

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 84 (1998)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama

**Ein Job
bei Raiffeisen**

**Raiffeisen
helfen Sachseln**

**Neue Serien:
Euro und
Einfamilienhaus**



RAIFFEISEN



« Nobilis »

Das neue Ofencheminée von Hamex



Wasserverdunster
für Luftbefeuchtung

Edelstahl Verkleidung

Wertvolle Keramik
6 verschiedene
Farben

Feuerhöhe 600mm
Panorama-Scheiben
hochschiebbar

Kaminbank aus
gehärtetem Glas

Leistung 8 Kw
Höhe 1450mm
Breite 764mm
Tiefe 669mm

Preis: sehr preiswert
Fragen Sie Ihren
Ofenbauer

Nobilis 100
Wandmodell
Nobilis 200
Eckmodell

Bon für gratis Dokumentation

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Nr.: _____

Grosse permanente Ausstellung
Hamex AG, Schw. Cheminéeofenzentrum
Grossmatte Ost 2-4
6014 Littau-Luzern
Tel. 041-250 71 71
Fax 041-250 72 29

HAMEX



Inhalt

Zum neuen Jahr 5 Dr. Marius Cottier, SVRB-Verwaltungsratspräsident, nimmt in einem «Panorama»-Interview Stellung zur Zukunft der Raiffeisen-Gruppe.

Serie: Euro 7 In einem Jahr kommt der Euro. In einer zehnteiligen Serie sagen wir Ihnen, ob die neue Währung auch für Sie Folgen haben wird.

Raiffeisen-Job 12 Andere Bankengruppen bauen Arbeitsplätze ab – Raiffeisen schafft neue Jobs. Besonders beliebt sind bei Raiffeisen Teilzeitstellen.

Serie: Ihr Haus 32 Sie wollen ein Haus bauen? «Panorama» gibt Ihnen in einer Serie Tips, wie sie zu Ihren eigenen vier Wänden kommen können.

Carven in Lungern-Schönbüel 38 **Exklusiv-Angebot für Raiffeisen-Mitglieder.** Sie möchten mit Ihrer Familie ein paar ruhige Tage auf den Skis geniessen? Profitieren Sie von der ersten Raiffeisen-Mitgliederaktion des neuen Jahres, die Sie in den Kanton Obwalden führt.



Editorial

Im neuen Kleid.

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Und weil wir davon ausgehen, dass Raiffeisen-Genossenschafter(innen) diesbezüglich keine Ausnahme bilden, werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, sicher gemerkt haben: «Panorama» kommt mit der ersten Nummer im neuen Jahr in einem neuen Kleid daher. Wir haben unser Kundenmagazin einer sanften Renovation unterworfen. Denn gerade im Medienbereich ist nichts vergänglicher als ein Konzept von gestern. Neue und modernere Formen des Layouts halten Einzug, um die Leserschaft im Zeitalter der Informationsüberflutung möglichst länger als nur einige wenige Minuten bei der Stange zu halten.

«Panorama» ist jedoch nicht nur moderner, sondern auch etwas dicker geworden. Das erlaubt uns, Sie noch umfangreicher über unsere klassischen Themenbereiche

Bank, Geld, Wirtschaft, Bauen, Wohnen und Familie zu informieren. Beispielsweise mit Serien. Gleich von dreien finden Sie in der vorliegenden Ausgabe die erste Folge. Auf Seite 7 erfahren Sie, was es mit der neuen Euro-Währung auf sich hat. Auf Seite 32 zeigen wir den Weg zum Einfamilienhaus auf. Und auf Seite 45 beginnen wir unsere neue Serie über Schweizer Seen.

In diesem Sinne: Ein gutes neues Jahr!

Markus Angst, Chefredaktor

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Redaktion
Dr. Markus Angst,
Chefredaktor
Annie Admane
(französische Ausgabe)
Romano Pezzani
(italienische Ausgabe)

**Konzeption und
Herstellung**

Brandl & Schärer AG
4601 Olten
Fotos Titelbild:
André Albrecht

Fotolithos
Grapholt AG
4632 Trimbach

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 85 24
Internet:
<http://www.raiffeisen.ch>

**Druck, Abonnemente
und Versand**
Vogt-Schild/
Habegger Druck
Zuchwilerstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 76 15

Erscheinungsweise
Panorama erscheint
zehnmals jährlich.
84. Jahrgang.
Auflage:
121 000 Exemplare

Inserate
Kretz AG
Verlag und Annoncen
8706 Feldmeilen
Telefon 01 923 76 56
Telefax 01 923 76 57

Bezug
Panorama kann bei den
einzelnen Raiffeisen-
banken bezogen resp.
abonniert werden.
Nachdruck (auch aus-
zugsweise) nur mit
ausdrücklicher Geneh-
migung der Redaktion
gestattet.

Sizilien und Süditalien

- ❖ Erholsame Mini-Kreuzfahrt nach Sizilien
- ❖ Einmaliges Routing
- ❖ Schöne Hotels an bester Lage
- ❖ Ausflug Aeolische Inseln

erfahren



10 Tage inklusiv Halbpension ab Fr. 895.-

Nr. 6805

REISEPROGRAMM

1. Tag: Schweiz-Genua (an Bord). Hinfahrt via Gotthard-Tunnel-Tessin nach Genua, wo wir auf ein Fährschiff der GRANDI NAVI VELOCI einschiffen. Die Schiffe gelten als modernste und sicherste Fähren im Mittelmeer. Bezug der Kabinen mit Dusche/WC.

2. Tag: An Bord - Cefalù. Die Minikreuzfahrt nach Palermo dauert etwa 20 Stunden. Genießen Sie die Überfahrt und entspannen Sie sich auf diesem, mit allen Annehmlichkeiten ausgerüsteten Schiff. Gegen Abend Ankunft in Palermo. Kurzer Transfer nach Cefalù, wo wir für die nächsten 3 Nächte wohnen.

3. Tag: Palermo. Auf einer geführten Stadtrundfahrt durch das historische Palermo, lernen wir alle Sehenswürdigkeiten kennen; u. a. besuchen wir auch Monreale, das wohl berühmteste Kloster Siziliens. Am Nachmittag Fahrt nach Cefalù und freie Besichtigung dieser kleinen sizilianischen Perle.

4. Tag: Cefalù. Fakultativer Ausflug zu den Aeolischen Inseln. Vor der Küste Siziliens liegen die Aeolischen Inseln. Gemütlicher Ausflug mit dem Boot zur Insel Lipari mit ihrem gleichnamigen Städtchen. Die Altstadt wird vom Kastell und der Kathedrale dominiert. Nehmen sie sich auch Zeit für einen Besuch im ehem. bischöflichen Palast, der das Museo Eoliano mit seinen faszinierenden Funden aus antiker Zeit beherbergt.

5. Tag: Cefalù-Enna-Agrigento. Fahrt landeinwärts nach Enna, dem Nabel Siziliens (931 m). Nach einem Besichtigungsrundgang Weiterfahrt via Caltanissetta nach Agrigento. Das antike «Akragas», das von den Griechen im

4. Jh. v. Chr. gegründet wurde, zählte zu den reichsten, dichtbevölkersten und mächtigsten Städten der Antike.

6. Tag: Agrigento-Piazza Armerina-Taormina / Giardini Naxos. In unmittelbarer Nähe des Städtchens Piazza Armerina befindet sich die Ausgrabungsstätte des römischen Landsitzes «Villa Romana del Casale». Prunkstück der Ausgrabungen sind die prächtigen, mehr als 3000 m² bedeckenden Bodenmosaiken.

7. Tag: Giardini Naxos. Fakultativer Ausflug Taormina und Aetna. Wir besichtigen die «Perle Siziliens». Wie ein Freilichtmuseum aus längst vergangenen Tagen liegt Taormina hoch über dem Meer und bietet ein einzigartiges Panorama auf den Aetna und die Küstenregion an seinem Fusse. Am Nachmittag Ausflug zum grössten aktiven Vulkan Europas. Die beeindruckenden erstarren Lavalandschaften um den 3343 Meter hohe Vulkan offenbaren ein Bild bizarrer Schönheit.

8. Tag: Giardini Naxos-Paestum. Fahrt nach Messina und mit der Fähre über die gleichnamige Meerenge. Abwechslungsreiche Fahrt nordwärts bis Paestum.

9. Tag: Besichtigung des antiken Paestum - Südliche Toscana. Heute Morgen sehen Sie unter fachkundiger Führung die faszinierende Ausgrabungsstätte von Paestum. Das Gebiet der antiken Stadt wird von einer nahezu 5 km langen Stadtmauer mit verschiedenen Toren und Türmen umgeben. Vorbei an Neapel-Caserta und Rom erreichen wir am Abend unseren letzten Übernachtungsort in der südlichen Toscana.

10. Tag: Toscana-Schweiz. Fahrt auf der Autobahn via Florenz-Bologna-Mailand zurück in die Schweiz.

PREISE PRO PERSON

- 10 Tage inkl. Halbpension **Fr. 895.-**
- Zuschlag April + Mai-Daten **Fr. 65.-**
- Einzelzimmerzuschlag **Fr. 225.-**
- Zuschl. Doppel-Aussenkab. **Fr. 40.-**
- Zuschl. Einzel-Innenkabine **Fr. 60.-**
- Fak. Ausfl. Aeolische Inseln **Fr. 60.-**
- Fak. Ausfl. Taormina-Aetna **Fr. 60.-**
- Annulationsschutz oblig. **Fr. 15.-**

REISEDATEN

Freitag bis Sonntag

20.03.-29.03.98	24.04.-03.05.98
27.03.-05.04.98	01.05.-10.05.98
03.04.-12.04.98	08.05.-17.05.98
10.04.-19.04.98	15.05.-24.05.98
17.04.-26.04.98	

LEISTUNGEN

- Klimatisierter Fernreisebus
- Minikreuzfahrt Genua-Palermo
- Unterbringung in Doppel-Innenkabinen mit Dusche/WC (ohne Mahlzeiten)
- 8 x Halbpension
- Unterkunft in guten Mittel- bis Erstklasshotels
- Alle Zimmer mit Dusche oder Bad/WC
- Alle aufgeführten Ausflüge (ausgenommen am 4. und 7. Tag Aeolische Inseln und Taormina-Aetna)
- Geführte Stadtrundfahrt in Palermo
- Eintritte: Monreale, Piazza Armerina, Agrigento und Paestum
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

ABFAHRTSORTE

- 10.30 Basel
- 11.30 Baden-Rüthof, Car-Terminal
- 12.00 Zürich
- 13.30 Luzern

Bestellcoupon für unseren Gratis-Katalog «Traumreisen '98»



Vorname _____

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Coupon ausschneiden und an nebenstehende Adresse einbringen

Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchengemeinden, Behörden und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland. **Rufen Sie an - Profitieren Sie von unseren Reise-Erfahrungen.**

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs-Tel. 056 493 02 02

Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

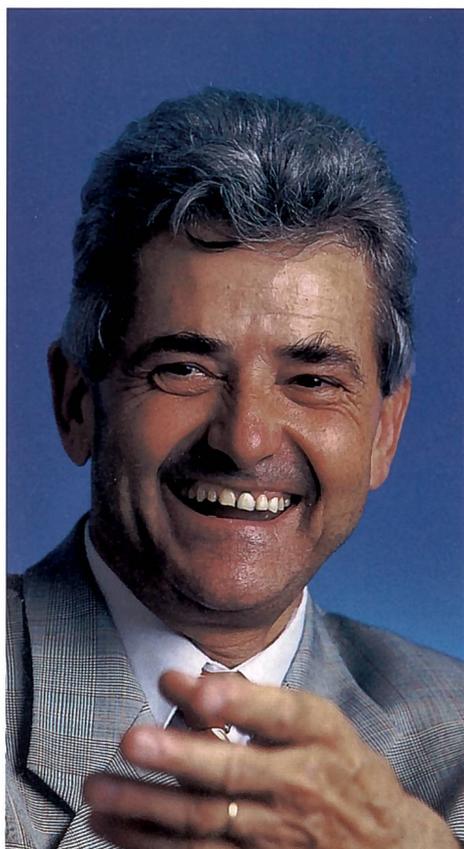
Für unsere Reise-Kunden stehen **70 Gratis-Parkplätze** in Baden-Rüthof zur Verfügung

P **PRIVAT CAR TERMINAL**

Neujahrs-Interview
mit Dr. Marius Cottier

«Wir sind auf dem richtigen Weg»

SVRB-Verwaltungsratspräsident
Dr. Marius Cottier zeigt sich im
«Panorama»-Neujahrs-Interview
zuversichtlich, dass die Raiffeisenbanken mit ihrer (erfolgreichen) Strategie auf dem richtigen Weg sind.



Panorama: 1995 und 1996 hatten die Raiffeisenbanken jeweils Rekordabschlüsse ausgewiesen. Können Sie schon etwas über die Zahlen des vergangenen Jahres verraten?

Dr. Marius Cottier, Verwaltungsratspräsident des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken: Man kann aufgrund unserer Schätzungen davon ausgehen, dass wir auch für das Geschäftsjahr 1997 ein Resultat im Rahmen der Vorjahre erwarten dürfen. Die Zinsmarge hat sich nochmals leicht verbessert, und der Bruttogewinn dürfte ebenfalls leicht höher liegen.

Panorama: Wo liegen Ihrer Ansicht nach die Gründe für diesen Erfolg, der ja quer zur allgemeinen wirtschaftlichen Grosswetterlage steht?

Cottier: Zwei der wesentlichsten Faktoren sind das Vertrauen der Kundschaft in die Raiffeisenbanken und unsere Kundennähe. Viele Kunden fühlen sich heute bei ihren Banken nicht mehr willkommen. Genau diesen Kunden zeigen wir, dass sie bei Raiffeisen sehr geschätzt werden. Die Jahresrechnungen der einzelnen Raiffeisenbanken belegen klar, dass in diesem Kundensegment die notwendigen Erträge erwirtschaftet werden können.

Der Erfolg der letzten Jahre bestätigt, dass wir mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg sind. Wir profitieren von unserem guten Image, und der Kundenzustrom hält unvermindert an. Wir erhalten regelmässig Anfragen aus «raiffeisenlosen» Gebieten, ob wir nicht eine Geschäftsstelle eröffnen möchten.

Panorama: Seit Anfang der 90er Jahre haben die Raiffeisenbanken eine wichtige Modernisierung erfahren. Welches sind die Ziele dieser Entwicklung?

Cottier: In der Tat befinden sich die Raiffeisenbanken seit Beginn dieses Jahrzehnts in einer Phase des Wandels – ohne indessen ihre bewährten Grundsätze wie überschaubarer Geschäftskreis oder Vergabe von Krediten nur gegen Sicherheit aufzugeben. Im Mittelpunkt dieser Entwicklungen standen und stehen unsere Genossenschafter. Entsprechend ihren Ansprüchen formten sich aus reinen Spar- und Hypothekarinstituten, die oft nicht im Vollamt betrieben wurden, vollwertige Bankpartner. Heute werden die Raiffeisenbanken ihrer angestrebten Rolle als Hausbank des mittelständischen Kunden in jeder Hinsicht gerecht.

Panorama: Bleibt der Genossenschaftsgedanke die zentrale Idee von Raiffeisen?

Cottier: Die Genossenschaftsidee wird auch in Zukunft bei Raiffeisen eine zentrale Rolle spielen. Die Rechtsform der Genossenschaft stellt das Mitglied ins Zentrum der Überlegungen – im Gegensatz zur Aktiengesellschaft, wo der Finanzierungsaspekt im Vordergrund steht. Ziel jeder Genossenschaft ist es, ihre Mitglieder zu fördern.

Panorama: Wenn man die gesamte Bankbranche betrachtet, dann litt deren Image 1997 – vor allem im Ausland – etwas unter der leidigen Diskussion um die Holocaust-Gelder. Befanden sich eigentlich auf den veröffentlichten Listen von nachrichtenlosen Vermögen auch Raiffeisen-Kunden?

Cottier: Von den 455 Raiffeisen-Konten, die vor 1945 eröffnet wurden und seither nachrichtenlos waren, gehörte kein einziges einem ausländischen Kunden. Der Gesamtbetrag aller Konten liegt bei rund 186 000 Franken. Die meisten aufgetauchten Konten sind vergessengegangene «Göttibatzen». 200 Konten enthalten weniger als 100 Franken. Lediglich 45 Positionen weisen einen Saldo von über 1000 Franken auf.

Panorama: Was insbesondere die Besitzer von Wohneigentum zu Beginn eines Jahres jeweils interessiert: Was werden die Zinsen 1998 machen?

Cottier: Wegen des moderaten Wirtschaftswachstums mit niedriger Inflation ist tendenziell keine grosse Veränderung zu erwarten.

Panorama: Wie sehen Sie die Zukunft der Raiffeisenbanken?

Cottier: Wir werden uns auch in Zukunft auf unsere Stärke, nämlich das Retailgeschäft, das wir mit dem Begriff Privatkundengeschäft umschreiben, konzentrieren und unseren mittelständischen Kunden eine bedarfsgerechte Produktpalette mit entsprechend fachlicher Beratung anbieten. Wir sind bestrebt, alle finanziellen Bedürfnisse dieser Kunden, auch jene im Vorsorgebereich, vollständig abzudecken. Und wir werden unsere Marktorganisation weiter verstärken, damit wir das zusätzlich vorhandene Potential konsequent erschliessen können.

Interview: Markus Angst

Traumhaft schöne Bettwäsche zum Traum-Preis!

Art. B20



memo
trade AG

Dieses sensationelle Spar-Angebot dürfen Sie sich nicht entgehen lassen: 3-teilige Bettgarnituren zu einem unschlagbaren Aktions-Preis aus herrlichem Baumwoll-Satin mit gratis Jersey-Fixeintuch! Das erfrischende Frühlings-Dessin und das lässige Karo-Muster begeistern in jedem Schlafzimmer. Sichern Sie sich heute noch Ihre Garnitur, auch per Telefon oder Fax.

Art. B21



- 100% feiner Baumwoll – Satin
- Top Qualität mit Seidenglanz
- Duvet 160x210 cm und Pfulmen 65x100 cm
- Gratis Jersey-Fixeintuch 90x200cm, 100% Baumwolle
- Herrliche Dessins, leuchtende Farben

Profitieren Sie jetzt von unserer

Traum-Aktion!

- Satin-Garnitur Duvet 160x210 cm mit Pfulmen 65x100 cm
- Jersey Fixeintuch 90x200 cm

statt 139.–
nur noch 79.–!



BESTELLCOUPON

Ich bestelle ohne Risiko mit Rückgaberecht innerhalb von 5 Tagen diese traumhaft schöne Bettwäsche:

Margariten und blaues Fixeintuch

— Ex. Art. B 20 Satin-Garnitur, 160 x 210 cm / 65 x 100 cm
+ Gratis Fixeintuch 90 x 200 cm

à nur Fr. 79.–

Karo/Blumen und gelbes Fixeintuch

— Ex. Art. B 21 Satin-Garnitur, 160 x 210 cm / 65 x 100 cm
+ Gratis Fixeintuch 90 x 200 cm

à nur Fr. 79.–

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Datum

Unterschrift

Schnell bestellt per Telefon

056/203 90 09

oder per Fax:

056/221 26 29

Coupon bitte einsenden an:

Memo Trade AG, Rütistrasse 3, 5400 Baden.

Lieferung gegen Rechnung, 30 Tage netto,
Versandspesen Fr. 5.90

«Panorama»-Serie «Euro». Die für 1. Januar 1999 geplante Einführung des Euro als einheitlicher europäischer Währung wird weltweit zweifellos das beherrschende Wirtschaftsthema des Jahres 1998 sein. Da die Realisierung der europäischen Währungsunion weitreichende Auswirkungen auf die Wirtschaft – ins-

besondere auf die Finanzmärkte – haben wird, werden wir in jeder «Panorama»-Ausgabe des laufenden Jahres verschiedene Schwerpunktthemen in Zusammenhang mit der Einführung des Euro und deren mögliche Konsequenzen für die Schweiz behandeln. (ff.)



«Panorama»-Serie «Euro»

Drei Fliegen auf einen Streich

Mit der Einführung des Euro sollen gleich drei Fliegen auf einen Streich getroffen werden. Die Ziele der neuen Einheitswährung sind nämlich sowohl politischer als auch wirtschaftspolitischer und monetärer Natur.



Politischer Hauptzweck der im Vertrag über die Europäische Union (EU) von 1992 (Maastricht-Vertrag) festgelegten Einführung einer einheitlichen Währung sind die «Förderung eines ausgewogenen und dauerhaften wirtschaftlichen sowie sozialen Fortschritts» sowie die «Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts» innerhalb der EU. Die Realisierung der Währungsunion soll der entscheidende Schritt zur Schaffung eines gemeinsamen Marktes ohne jegliche Binnengrenzen sein.

Der politische Leitgedanke bei der Schaffung einer Währungsunion war daher, die politische Integration sowie das Zusammenwachsen der Teilnehmerstaaten und ihrer nationalen Wirtschaftsräume zu verstärken. Der Euro soll auch die bisher mässig erfolgreichen Bestrebungen zur Harmonisierung der nationalen Rechts- und Steuerordnungen beschleunigen.

Wirtschaftspolitische Ziele. Zweifellos wird der Euro zu einer Intensivierung des Wettbewerbs innerhalb der EU führen. Dadurch soll auch die globale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft gegenüber Nordamerika und Japan gestärkt werden. Mit ihren weit über 300 Millionen Menschen wäre denn auch die europäische Währungsunion der grösste der drei Wirtschaftsräume. Allerdings ist zu befürchten, dass der intensivere Wettbewerb innerhalb der EU nicht zur Schaffung dringend benötigter Arbeitsplätze beitragen wird.

Monetäre Ziele. Die unmittelbarste und für jedermann deutlich fühlbare Folge der Einführung des Euro wird der Wegfall von Wäh-

rungsumtausch-Transaktionen innerhalb des Euro-Raumes sein. In der gesamten Währungsunion kann künftig mit Euro bezahlt werden. Das ermöglicht einen unmittelbaren Preisvergleich und eine Preistransparenz. Die mit dem lästigen Geldwechsel verbundenen Umtausch- und Absicherungskosten fallen weg.

In der Vergangenheit häufige Abwertungen nationaler Währungen zur Gewinnung (kurzfristiger) nationaler Wettbewerbsvorteile werden innerhalb der Währungsunion durch den Euro verunmöglicht. Die Unternehmen haben durch den Wegfall innereuropäischer Wechselkurschwankungen künftig eine stabilere Kalkulationsbasis.

Frankreichs Interesse. Statt zahlreicher nationaler europäischer Währungen, die global verhältnismässig unbedeutend sind, wird durch den Euro ein mächtiger Währungsblock errichtet, der gleichberechtigt neben dem US-Dollar und dem japanischen Yen stehen wird. Davon verspricht sich die EU ein stärkeres Gewicht in Weltwirtschaft und -politik. Die Abhängigkeit Europas vor allem vom US-Dollar sollte damit deutlich zurückgehen.

Gegenwärtig wird die europäische Geldpolitik aufgrund der wirtschaftlichen Dominanz Deutschlands faktisch von der Deutschen Bundesbank im Alleingang gemacht. Es ist ein offenes Geheimnis, dass vor allem Frankreich durch den Euro eine Europäisierung der Geldpolitik anstrebt, um so dem Primat der Deutschen Bundesbank zu entkommen. Künftig werden nämlich über die Europäische Zentralbank alle Euro-Teilnehmer die Geldpolitik Europas gleichberechtigt mitbestimmen.

FERDINAND FRANZE

Sparen mit Wahlfranchise

Kleine Kosten sollen die Versicherten voll, bei grösseren 10 Prozent übernehmen, und wenn eine Behandlung sehr teuer wird, schützt die Kasse mit einer klar nach oben begrenzten Kostenbeteiligung davor, dass jemand finanziell ruiniert wird. Das sind die Grundideen des neuen Krankenversicherungsgesetzes. Doch die Rechnung scheint nicht aufzugehen.



Seit das Krankenversicherungsgesetz im letzten Jahr in Kraft getreten ist, sind die Prämien zwischen 40 und 47 Prozent gestiegen. Es ist verständlich, dass die Prämienzahler möglichst alle Sparmöglichkeiten ausreizen wollen. Eine Möglichkeit dazu sind höhere Wahlfranchisen.

Selbstverantwortung stärken. Alle Erwachsenen haben eine ordentliche Franchise zu bezahlen. Diese wurde für 1998 von 150 auf 230 Franken erhöht. Die ordentliche Franchise ist eine Art Sockelbetrag, der pro Jahr als Beitrag an die eigenen Heilungskosten bei Krankheit oder Unfall selber bezahlt werden muss. Das gilt für sämtliche Leistungen, die aus der Grundversicherung bezahlt werden. Diese Be-

Wie Sie sparen können

Neben der Erhöhung der ordentlichen Franchise von 150 auf 230 Franken setzte der Bundesrat für 1998 auch die Wahlfranchisesätze und die damit verbundenen maximalen Prämienrabatte neu fest:

Erwachsene	Prämienrabatt*
400.- (bisher 300.-)	8% (bisher 10%)
600.-	15% (bisher 20%)
1200.-	30% (bisher 35%)
1500.-	40% (wie bisher)

Der Versicherte ist also bezüglich Franchisen ab 1998 etwas schlechter gestellt als im Jahr zuvor.

*Als eine der wenigen Krankenkassen gewähren die CSS und die Sanitas den maximalen Rabatt.

stimmung soll unter anderem die Selbstverantwortung der Versicherten stärken. Kinder bis 18 Jahre zahlen keine Franchise.

Vom Krankenversicherungsgesetz vorgeschrieben kommt dazu noch ein Selbstbehalt von 10 Prozent. Wenn Versicherte die Franchise schon abbezahlt haben, müssen von jeder Rechnung 10 Prozent selber übernommen werden. Dieser Selbstbehalt ist pro Jahr auf maximal 830 Franken (neu für 1998 – bisher 600 Franken) beschränkt. Ein Beispiel: Wer einmal im Jahr zum Arzt geht und dafür eine Rechnung von 300 Franken erhält, dem werden 63 Franken zurückerstattet (300 minus Franchise von 230 minus 10 Prozent Selbstbehalt).

Rabatte und Kostenbeteiligung in der Grundversicherung

Mit ordentlicher Franchise von 230 Franken:

maximale Kostenbeteiligung 830 Franken, keine Prämienreduktion.

Mit Wahlfranchise von 400 Franken:

maximale Kostenbeteiligung 1000 Franken, Prämienreduktion maximal 8 Prozent.

Mit Wahlfranchise von 600 Franken:

maximale Kostenbeteiligung 1200 Franken, Prämienreduktion maximal 15 Prozent.

Mit Wahlfranchise von 1200 Franken:

maximale Kostenbeteiligung 1800 Franken, Prämienreduktion maximal 30 Prozent.

Begrenzter Selbstbehalt. Das bedeutet aber nicht, dass für den Patienten die Kostenbeteiligung ins Unermessliche steigt. Kostet zum Beispiel eine Herzoperation 40 000 Franken, so müssen nicht 4000 Franken selber bezahlt werden, weil der 10prozentige Selbstbehalt pro Jahr auf 830 Franken begrenzt ist.

Die obligatorische Franchise wurde ab 1998 von 150 auf 230 Franken erhöht, was zu den höheren Prämien eine weitere Kostensteigerung für die Versicherten bedeutet. Eine Möglichkeit zu sparen, ist die freiwillige Wahl einer höheren Franchise. Das heisst: Wer freiwillig einen höheren Teil der anfallenden Arzt- und Behandlungskosten selber trägt, erhält eine Prämienreduktion.

Das sind die Einsparungen. Mit einer Wahlfranchise von 400 Franken spart der Versicherte bei jährlichen Arztkosten von 300 Franken auf jeden Fall. Zählt man nämlich die Prämien und die Kostenbeteiligung zusammen, zahlt der Versicherte mit Franchisestufe 400 dank seinem Prämienrabatt weniger als ein Versicherter mit ordentlicher Franchise 230 und mit gleichen Arztkosten. Bei jährlichen Arztkosten bis rund 500 Franken spart der Versicherte mit einer Wahlfranchise von 600

Franken praktisch immer. Bei jährlichen Arztkosten zwischen rund 600 Franken und 6300 Franken spart der Versicherte mit einer Wahlfranchise von 600 Franken schon ab einer Monatsgrundprämie von 186 Franken (vorausgesetzt, dass die Krankenkasse den maximal erlaubten Prämienrabatt tatsächlich gewährt).

Ein tragbares Risiko? Wer soll sich nun für eine Wahlfranchise entscheiden? Diese Frage muss individuell beantwortet werden, variieren doch nur schon die Prämien zwischen den verschiedenen Kantonen und Regionen sehr stark (Appenzell Innerrhoden beispielsweise 125 Franken, Kanton Genf 313 Franken). «Grundsätzlich kann gesagt werden, dass je höher die Prämie, desto mehr lohnt sich eine Wahlfranchise – ob man nun krank wird oder nicht», meint etwa der Informationschef der CSS, Guido Fürer.

Ein Beispiel: Eine Familie mit zwei Kindern im Kanton Appenzell wird sich kaum zu einer höheren Wahlfranchise entscheiden, da sie monatlich lediglich Fr. 312.60 bezahlt (für Krankheit und Unfall). Im Gegensatz zu der gleichen Familie in Genf, deren Prämien monatlich auf Fr. 782.60 zu stehen kommen. Diese Familie sollte sich eine Wahlfranchise

unbedingt überlegen, falls sie nicht Anrecht auf Prämienverbilligung hat.

«Andererseits», so Guido Fürer, «werden sich junge, alleinstehende Erwachsene sehr wohl überlegen, ob sie nicht die höchste Wahlfranchise abschliessen wollen, wenn sie sich gesund fühlen und zu ihrer Gesundheit Sorge tragen – unabhängig von der Höhe der Prämien.»

Rückstellungen bilden. Mit der Wahl einer frei wählbaren Franchise erhöht der Versicherte oder die Versicherte das Risiko, bei Krankheit plötzlich einen grösseren Teil der Kosten selber bezahlen zu müssen. Allerdings ist das erhöhte Risiko auf den Betrag der gewählten Franchise begrenzt, was dieses kalkulierbar macht.

Zu beachten ist, dass die Franchise nur auf Beginn eines Kalenderjahres wieder herabgesetzt werden kann. Der Wechsel des Krankenversicherers kann dann ebenfalls nur noch auf den 1. Januar erfolgen. Wer sich für eine Wahlfranchise entscheidet, sollte in jedem Fall über die entsprechenden Rückstellungen verfügen, damit finanzielle Engpässe zum vornherein ausgeschlossen werden können.

RUTH RECHSTEINER

Info

Buchtip

Vor drei Monaten ist als K-Dossier das Buch «Krankenkasse und Unfallversicherung» erschienen. Darin wird das Wichtigste zum Thema «Krankenkassen» ausführlich und leicht verständlich dargestellt. Praktische Tips und Prämientabellen runden das informative Buch ab. Es ist für 17 Franken (Nicht-Abonnenten 20 Franken) beim K-Tip, Postfach, 9401 Rorschach, erhältlich.

PANORAMA SNOW fascination



PANORAMA Hotels – eine Ferien-Philosophie, in 25 Jahren zusammen mit unseren Gästen entwickelt und verfeinert: Freier, individueller, grosszügiger! In **Arosa**, **Davos** und **Lenzerheide-Valbella** haben wir für Sie die beste Lage ausgesucht. Damit Sie sich bei uns uneingeschränkt wohlfühlen. **Sie wollten doch schon immer etwas Besonderes. Rufen Sie das PANORAMA Hotel Ihrer Wahl an. Es wäre toll, Sie bei uns zu haben.**

PANORAMA-Angebot für PANORAMA-Leser

03.01.1998 bis 24.01.1998	Fr. 999.–	Suite 1199.–
07.03.1998 bis 28.03.1998	Fr. 999.–	Suite 1199.–
28.03.1998 bis 18.04.1998	Fr. 888.–	Suite 1199.–

- 7 Nächte träumen und sich in unseren Restaurants verwöhnen lassen
- 6 Tage SNOW fascination auf allen Bergbahnen und Skilifts

Skiwanderer (ohne Skipass) erhalten ein zusätzliches **Restaurantguthaben von Fr. 100.–** für a la Carte und Getränke. Preis pro Person im Doppelzimmer mit Halbpension. Kinder – **ohne Altersbeschränkung** – wohnen in Suiten mit 2 Erwachsenen **gratis**.

Bedingungen: Die Reservation wird erst nach Eingang der Zahlung bestätigt. Der Abschluss einer Reiseausfallversicherung wird empfohlen. Dieses Angebot ist limitiert verfügbar.


P A N O R A M A

★ ★ ★ H O T E L S

PANORAMA Raetia
★★★★ 7050 AROSA
Tel. 081 377 02 41
Fax 081 377 22 79

PANORAMA
★★★★ 7270 DAVOS
Tel. 081 413 23 73
Fax 081 413 23 83

PANORAMA
★★★★ 7077 VALBELLA
Tel. 081 384 01 01
Fax 081 384 52 52

SPORTHOTEL LA RIVA
★★★★ 7078 LENZERHEIDE
Tel. 081 384 01 34
Fax 081 384 53 25

Raiffeisen-
Jugendwettbewerb

«Abenteuer Kommunikation»

«Schau hin! Hör zu! Sprich mit!»

Der 28. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb steht unter dem Motto «Abenteuer Kommunikation». Wettbewerbsunterlagen können kostenlos bei den Raiffeisenbanken bezogen werden.



Foto: zVg.

Internet, E-Mail, Natel, Multimedia, digitales Fernsehen, PC-Spiele – kaum ein Bereich hat sich in den letzten paar Jahren so stark gewandelt wie unsere alltäglichen Formen der Kommunikation. Unsere wichtigsten Sinne – Sehen, Hören, Sprechen – mussten sich an grosse Veränderungen gewöhnen. Wohin führt diese Entwicklung?

Gerade Kinder befinden sich mittendrin in der Kommunikationsrevolution. Kaum mehr ein Achtjähriger, der nicht schon seine ersten Erfahrungen mit Maus, Gigabytes und Festplatte gemacht hat. Doch was denken Kinder über die neuen Kommunikationsformen? Der 28. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb, der weltweit grösste dieser Art, bietet die einzigartige Möglichkeit, sich kreativ mit diesem hochaktuellen Thema auseinanderzusetzen.

«Male etwas Interessantes, das Du heute gelesen, gehört oder gesehen hast!» lautet denn auch die Wettbewerbsvorgabe an die 5- bis 10jährigen – «Male, auf welcher vielfältigen Art und Weise wir Menschen uns verständigen» heisst das Motto bei den 11- bis 14jährigen, «Male ein Plakat, das die Menschen dazu aufruft, mehr miteinander zu kommunizieren» bei den 15- bis 18jährigen. Dazu gibt's ein Quiz für alle Altersstufen.

Auf zu Mickey Mouse! Auf die Sieger der Jahrgänge 1984–87, 1988/89 und 1990–92 warten drei Wochenendreisen für zwei Personen zu Mickey Mouse ins Euro-Disneyland nach Paris. Die beiden Erstplatzierten der ältesten Kategorie können an der internationalen Schlussfeier in Bozen (Südtirol) und danach an einem einwöchigen Camp am Gardasee teilnehmen. Dazu gibt es im Malwettbewerb und Quiz 2000 weitere attraktive Preise zu gewinnen.

Teilnahmeatlons und Wettbewerbsunterlagen sowie eine Pädagogeninformation für Eltern und Lehrer sind bei den Raiffeisenbanken erhältlich. Bis zum 6. März 1998 können dort auch die Zeichnungen (Format A3, 42x30 cm) abgegeben werden.

(ma.)

Frauen vor!

Seit 1990 haben die Schweizer Banken nahezu 8000 Arbeitsplätze oder über 6 Prozent aller Stellen abgebaut. Ganz anders sieht die Bilanz jedoch bei den Raiffeisenbanken aus. In den 90er Jahren wurden fast 10 Prozent neue Jobs geschaffen. Überdurchschnittlich hoch ist bei Raiffeisen mit 54,6 Prozent der Frauenanteil.

Der Strukturwandel in der Schweizer Bankenlandschaft hat teils drastische Auswirkungen auf den Stellenmarkt. Seit 1990, als mit insgesamt 127 626 Jobs der Höchststand erreicht wurde, geht die Zahl der Arbeitsplätze bei den hiesigen Finanzinstituten kontinuierlich zurück. Bis Ende 1996 wurden laut einer Statistik der Schweizerischen Nationalbank 7855 Stellen (entspricht 6,15 Prozent) abgebaut – Tendenz weiter negativ.

Den weitaus grössten Aderlass mussten die von der Strukturkrise besonders betroffenen Regionalbanken in Kauf nehmen. Bei ihnen ging mehr als jede dritte Stelle verloren. Eine positive Bilanz weisen einzig die Grossbanken (höchstwahrscheinlich auf die Übernahme verschiedener kleinerer Institute zurückzuführen) und die Raiffeisenbanken auf.

Hohe Frauenquote. Bei Raiffeisen haben die erfolgreichen Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre (1995 und 1996 wurde jeweils ein Rekordergebnis erzielt) ihre Auswirkungen auf die Beschäftigung. Seit 1990 stieg die Zahl der Jobs bei den Genossenschaftsbanken und dem Verband um 249 von insgesamt 2675 auf 2924. Das ist eine beachtliche Steigerung um 9,3 Prozent.

Auch in einem anderen Bereich sind die Raiffeisenbanken branchenführend: Bei der Frauenquote. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt beträgt die Zahl der weiblichen Bankangestellten genau 40 Prozent. Bei Raiffeisen hingegen liegt sie bei 54,6 Prozent. Viele davon haben – Stichwort offener Schalter am Samstag! – eine Teilzeitstelle. Dieter Keil, Personalchef beim Schweizer Verband der Raiffei-

Die Schweizer Banken und ihre Mitarbeiter(innen)*

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	+/- 1990-1996
Raiffeisenbanken	2675	2603	2611	2650	2705	2762	2924	+ 9,31%
Grossbanken	62 409	62 511	61 896	61 192	62 005	62 582	63 657	+ 2,00%
Kantonalbanken	18 823	19 477	19 330	19 825	19 592	18 863	17 982	- 4,47%
Regionalbanken	8518	8207	7860	6732	5504	5224	5357	- 37,11%
Alle Banken	127 626	126 491	123 642	121 929	121 271	119 980	119 771	- 6,15%

Quelle: Schweizerische Nationalbank. Die Banken in der Schweiz, 1996



Bankleiter Matthias Brunner:
«Wir können auf Engpässe schneller reagieren.»

Helen Wetli:

«An meinen beiden freien Nachmittagen kann ich die Büroarbeiten meines Lebenspartners erledigen.»



Fotos: André Albrecht

senbanken (SVRB) in St. Gallen, liegt deshalb kaum falsch, wenn er feststellt, «dass wir höchstwahrscheinlich die Firma mit der grössten Zahl Teilzeitstellen in der Schweiz sind».

Viele Vorteile. Die Raiffeisenbank Baar im Kanton Zug ist im doppelten Sinne ein typisches Beispiel für diese Entwicklung. Zum einen sind von den insgesamt zehn Angestellten deren acht weiblichen Geschlechts. Und zum anderen arbeiten die meisten Frauen Teilzeit. Die zehn Jobs machen zusammen nämlich 6,8 Vollstellen aus.

Für Bankleiter Matthias Brunner (41) hat diese Konstellation viele Vorteile: «Wir sind so viel flexibler und können auf Engpässe schneller reagieren. Auch bei Krankheit, Ferien oder Weiterbildung haben wir stets einen Ersatz zur Stelle.»

Genügend Zeit für den Haushalt. Doch nicht nur der Bankleiter sieht in diesem Teilzeitmodell Vorteile, sondern auch seine Angestellten. Irène Andermatt beispielsweise arbei-

tet 80 Prozent. Zweimal nimmt sie am Morgen frei, dafür arbeitet sie zweimal im Monat am Samstag. Die 26jährige Kundenberaterin möchte nicht mehr auf ein Vollpensum wechseln. Denn: «Dank der beiden freien Morgen habe ich genügend Zeit für meinen Haushalt.»

Auch ihre Kollegin Helen Wetli hat einen 80-Prozent-Job. Auch für die 25jährige Kundenberaterin eine optimale Konstellation: «An meinen beiden freien Nachmittagen habe ich schön Zeit, die Büroarbeiten meines Lebenspartners, der selbständig ist, zu erledigen.»

Am Ball bleiben. 20 Prozent arbeitet Susanne Andenmatten – im Normalfall zweimal am Morgen. Die 28jährige Kundenberaterin hatte früher bereits auf der Raiffeisenbank Baar gearbeitet, wurde dann Mutter von zwei heute 6 und 7 Jahre alten Buben und fragte vor anderthalb Jahren Matthias Brunner an, ob sie wieder einsteigen könne. «Für mich», so Susanne Andenmatten, «ist der Job auf der Bank eine angenehme Abwechslung zur Familie, eine persönliche Bestätigung und zudem auch wichtig,

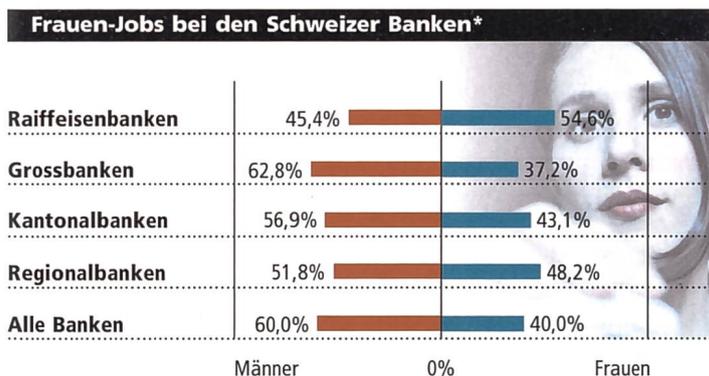
um in meinem gelernten Beruf am Ball zu bleiben.»

Kein fixes Pensum hat Cornelia Zürcher. Die 29jährige Jus-Studentin an der Uni Zürich, die bei der Zuger Kantonalbank eine KV-Stifti und nachher auf dem zweiten Bildungsweg die Matura gemacht hat, arbeitet auf Abruf. Das können in einer Woche mal 10 oder 50 Prozent sein. «Für mich als Studentin», so Cornelia Zürcher, «ist dieser Job natürlich finanziell interessant. Aber er ist auch eine willkommene Abwechslung zur Uni.»

Neues Image. Einen Nachteil sieht Cornelia Zürcher bei ihrem Temporärjob nicht: «Ich habe nicht das Gefühl, eine Angestellte zweiter Klasse zu sein.» Ohnehin ist das Image der Angestellten mit früheren Zeiten nicht vergleichbar. Als Matthias Brunner vor 18 Jahren vom Bankverein zu Raiffeisen wechselte, «da haben mich einige meiner damaligen Arbeitskollegen belächelt.» Das Lachen ist der Konkurrenz schnell vergangen: Von 20 Millionen im Jahr 1981 (damals war Brunner noch der einzige Angestellte!) über 50 Millionen im Jahre 1988 (mit mittlerweile drei Festangestellten und zwei Lehrlingen) stieg die Bilanzsumme auf heute 155 Millionen Franken.

Auch Susanne Andenmatten hat den Wandel miterlebt: «Als ich 1989 hier arbeitete, hatten wir noch etwas das Image einer Bauernbank. Doch heute schätzen die Leute die Kundennähe und Sicherheit der Raiffeisenbank, und wir bekommen viele Komplimente.»

MARKUS ANGST



*Stand: 31. Dezember 1996

Irène Andermatt:

«Dank der beiden freien Morgen habe ich genügend Zeit für meinen Haushalt.»



Susanne Andenmatten:

«Für mich ist der Job auf der Bank eine angenehme Abwechslung zur Familie.»



Cornelia Zürcher:

«Ich habe nicht das Gefühl, eine Angestellte zweiter Klasse zu sein.»



Kleine Wirtschaftsgeschichte, Teil II

Wenn die Weltwirtschaft erkrankt

Wirtschaftskrisen sind nicht nur Ausdruck konjunkturzyklischer Abwärtsbewegungen, sondern in hohem Masse auch auf strukturellen Faktoren zurückzuführen. Doch die Tiefpunkte ökonomischer Entwicklungen wurden immer wieder überwunden – wie ein Rückblick auf die wechselvolle, 200jährige Geschichte des Kapitalismus zeigt.



Schon in vorkapitalistischer Zeit gab es Finanzkrisen. Doch sie standen nie in einem organischen Zusammenhang mit der eigentlichen Wirtschaftsentwicklung. Sie kamen nicht aus der Tiefe des Produktions-, Konsum- und Kapitalbildungsprozesses und wirkten auch nicht zu stark in die Tiefe. Die Lebenshaltung der breiten Massen wurde durch sie nicht entscheidend berührt. Produktionsverfahren und die Produktivität wurden durch sie nicht entscheidend umgestaltet. So Felix Pinner in seinem 1937 veröffentlichten Werk über «Die grossen Weltkrisen».

Neue Chancen und Risiken. Es waren Spiele und Kämpfe, welche die Kapitalisten und Spekulanten der damaligen Zeit unter sich

Weil das Land aber isoliert in die weltwirtschaftliche Struktur hineinwuchs, kam es zu den englischen Frühkrisen. Sie führten nach den Konjunkturzyklen zwischen 1823 und 1825, 1833 und 1838 sowie zwischen 1843 und 1847 zu mehr oder minder schweren finanziellen Zusammenbrüchen und Bankrotten auch von Banken.

Spekulative Hoffnungen. Die Ursachen für die englischen Frühkrisen gingen – etwas vereinfacht dargestellt – auf zwei Probleme zurück. Einmal befanden sich die neuen technischen Errungenschaften wie Dampfisenbahnen oder Dampfwebstuhl noch in einer Vorbereitungsphase oder hatten sich noch nicht durchgesetzt, boten also für die spekulativen

eine massive Warenspekulation auf dem amerikanischen Markt ihren Hauptstoss erhielt. Sie hielt bis 1857 an, als das auf Krediten basierende Spekulationsgebäude zusammenbrach, zum grossen Bankenkrach in den USA explodierte und eine Finanz- und Handelskrise massiver Ausmasse mit schweren Folgen auch für die europäische Wirtschaft nach sich zog.

Anderthalb Jahre der Depression kennzeichneten diese elementare, wenn auch nicht schwerste Krise des 19. Jahrhunderts. Ein anderes Bild zeigte sich nach der Gründerkonjunktur der Industriestaaten, die in der Krise von 1873 mündete. Eine lange Depression hielt bis 1879 an. Und auch nachher blieb die Wirtschaft in Europa und den USA krisenanfällig, verlangsamten sich die Inve-



Deutschland wurde von der weltweiten Depression am härtesten getroffen.

ausfochten, hielt Pinner fest. Erst als die Instrumente zur Kapitalbildung und Kapitalverteilung nicht nur den Börsen, sondern der ganzen Wirtschaft diente, als die moderne Technik zu ungeahnter wirtschaftlicher Produktivität und zu vermehrter, auch internationaler Arbeitsteilung verhalf, konnte von einer Wendung vom Finanz- zum Marktkapitalismus gesprochen werden.

An der Schwelle vom 17. zum 18. Jahrhundert führte die Verbindung von Finanzkapital und Technik zur Geburt des kapitalistischen Systems und damit zu neuen Chancen – aber auch zu neuen Risiken.

Englische Frühkrisen. Zunächst war es England, das die Instrumente des Kapitalismus und die moderne Technik nutzbringend anzuwenden verstand und zum eigentlichen Vorsprungsland der weltweiten Industrialisierung wurde. England war bereit und fertig für den grossen Start des Kapitalismus, fertig auch für den Rhythmus der kapitalistischen Konjunkturen.

Hoffnungen des Kapitalmarktes zuwenig reelle, produktive Gegenwerte. Zum andern hatte sich England für das System der Arbeitsteilung stark gemacht, wie es die klassische englische Nationalökonomie aus der besonderen Entwicklung des Landes abgeleitet hatte.

Arbeitsteilung ist aber eine Wirtschaftsordnung, die nicht auf ein Land beschränkt bleiben kann, sondern sich ins Weltwirtschaftliche ausbreiten muss, wenn sie volle ökonomische Fruchtbarkeit entfalten soll. England hatte jedoch eine Überlegenheitsstellung errungen und seine produktiven Kräfte einseitig entfaltet – ohne auf genügend andere Länder zu treffen, die sich mit den produktiven Kräften des Vorsprungslandes messen, ergänzen und austauschen konnten.

Erste Weltwirtschaftskrisen. Ausgehend von den beiden am stärksten technisierten Ländern, England und den USA, entwickelte sich in den 1850er Jahren die erste weltwirtschaftliche Konjunktur. Sie gipfelte 1857 in der ersten weltwirtschaftlichen Krise, die vor allem durch

stitutionskräfte, ohne jedoch den langfristigen Fortschritt des Kapitalismus' grundsätzlich zu bremsen.

Weltweite Depression. Die bisher schwerste Krise der Weltwirtschaft leitete der 25. Oktober 1929 ein. Die Panik, die am berühmt gewordenen «Schwarzen Freitag» an der New Yorker Börse ausbrach, führten zum Zusammenbruch der amerikanischen Binnenkonjunktur und zu einer schweren Erschütterung der marktwirtschaftlich orientierten Industrieländer Europas und deren Rohstofflieferanten. Der Verfall der Preise drosselte die Güterproduktion und löste eine Massenarbeitslosigkeit aus, die wiederum die kaufkräftige Nachfrage drastisch einschränkte.

Diese Krise mündete in eine weltweite Depression, die erst 1932 ihren Tiefpunkt erreichte. Sie konnte nicht nur mit der Theorie konjunktureller Schwankungen erklärt werden, sondern war hauptsächlich auf die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Ersten Weltkrieges zurückzuführen – also auf politische Ereignisse

**Wirtschaftskrise
1929–32: Arbeitslose in Berlin stehen Schlange für Lebensmittel.**

nisse und wirtschaftspolitische Fehlgriffe, die den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen den Volkswirtschaften störten. Zu den massiven Störfaktoren gehörten beispielsweise der zunehmende Protektionismus, aber auch die massiven Reparationszahlungen, die Deutschland an die Alliierten zu leisten hatte, die aber keinen produktiven Gegenwert erzeugten.

Trendbruch der 70er Jahre. Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte die Wirtschaftswunderzeit der 50er und 60er Jahre, die von nur geringen Einbrüchen gekennzeichnet war. Erst der Erdölshock von 1973 erschütterte die wirtschaftliche Zuversicht der westlichen Indu-

striestaaten und erzeugte die Rezession der 70er Jahre – ein Trendbruch, der Veränderungen der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sichtbar machte. So zum Beispiel die länderspezifischen und blockweisen Wachstumsunterschiede oder den Übergang von fixen zu floatenden Wechselkursen. Darüber hinaus wirkten sich neue gesellschaftliche Strömungen, insbesondere die zunehmende Kritik am Fortschritts- und Technikglauben, wachstumshemmend aus.

Die Schweiz verzeichnete in den 70er Jahren den stärksten Trendbruch aller Industrieländer. Die Gründe dafür waren weniger im Exportsektor zu suchen als in der binnenwirtschaftlichen Entwicklung, von der nur äusserst

schwache Auftriebsimpulse ausgingen, wie der Wirtschaftswissenschaftler Francesco Knechtaurek vom St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung 1980 analysierte.

Globale Konkurrenz. Nach dem Boom der 80er Jahre schlitterte Europa zu Beginn der 90er Jahre in eine erneute Rezession. Sie sorgte sieben Jahre lang für ein schwaches oder kaum messbares Wirtschaftswachstum, während in den USA die Konjunkturmotoren auf Hochtouren liefen. Seit 1990 wurden in Europa per Saldo keine neuen Arbeitsplätze mehr geschaffen. Und es erfolgte eine massive Verlagerung von Produktionsstätten sowie von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ins Ausland.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Vor allem der Zusammenbruch der Sowjetunion und die Öffnung der osteuropäischen Länder zur Marktwirtschaft brachten zwar viele neue Konkurrenten, aber nicht so viele neue Kunden hervor. Und wiederum waren es rasante, technologische Entwicklungen, die den globalen Wettbewerb um die Standorte akzentuiert hatten.

Schwerwiegende Fehler. Als Wurzel des Übels bezeichnet der bekannte Prognostiker und Volkswirtschaftler Peter G. Rogge die Flucht Europas und auch der Schweiz vor der eigenen Vergangenheit. Die schwindende Attraktivität des Wirtschaftsstandortes «haben wir selbst verschuldet». Die wachsende Schulden- und Steuerlast, aber auch die steigenden Kosten der Sozialwerke belasteten die Wirtschaft. So schildert Rogge die Fehlentwicklungen der letzten Jahre, «die wir bezwingen müssen».

Auch die Wirtschaft habe schwerwiegende Fehler gemacht. Die Gesundheitskrise drohe zur Patentmedizin zu werden, die den Patienten geschwächt hinterlasse. Dies gehe soweit, bis die Unternehmen gar nicht mehr die Kraft für neue Entwicklungen und Aktivitäten entfalten könnten.

«Mitten im Aufschwung». Dennoch blickt Rogge optimistisch in die nahe Zukunft. Europa und insbesondere die Schweiz ständen am Beginn eines neuen, wenn auch zaghaften Aufschwungs, weil die Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Staat so gravierend geworden sind, dass sich aus der Not Gegenkräfte bilden. Diese Wende sei nicht primär auf konjunkturelle Faktoren zurückzuführen, sondern auf die innere Erneuerung von Wirtschaft und Gesellschaft, erklärte der frühere Leiter des Ressorts Volks- und Betriebswirtschaft in der Konzernleitung des Schweizerischen Bankvereins gegenüber «Panorama». Rogge erwartet keinen neuen Boom, aber die Trendwende zum neuen Aufschwung sei geschafft. Sie zeichne sich nicht nur ab, «sondern wir stehen bereits mittendrin» (siehe dazu auch den Artikel auf Seite 22/23).

MARTIN SINZIG



**Folgen der grassierenden Inflation:
Ein Pfund Kohlrabi kostet 50 Millionen Mark . . .**

. . . und Geld wird in Deutschland statt zum Zahlen zum Anfeuern benutzt.

Was ist eine Krise?

Krise, Rezession, Depression – diese Begriffe, die häufig für wirtschaftliche Einbrüche, mangelndes Wachstum, hohe Arbeitslosigkeit und fehlende Zuversicht verwendet werden, bedürfen im wirtschaftsgeschichtlichen Zusammenhang einer geneueren Definition.

Der Beitrag auf Seite 14 bis 16 verwendet den Begriff *Krise* als die Spanne Zeit, in der sich unter plötzlichen, heftigen Erscheinungen die Umwandlung eines kranken wirtschaftlichen Zustandes entscheidet.

Das Wort *Rezession* wiederum bedeutet im Konjunkturzyklus die Abschwungphase nach dem oberen Wendepunkt mit stagnierendem, beziehungsweise rückläufigem Investitionsumfang und sinkender Produktion.

Depression umschreibt seiner Herkunft aus der Psychiatrie entsprechend den Zustand einer gedrückten Stimmungslage, die in einer Konjunkturphase mit besonders starker Abnahme von Produktion, Beschäftigung und Einkommen herrscht.

(ms.)



HOTEL? FERIENHAUS? ODER ZELT? FRAGEN SIE DOCH MAL IHR KIND!



KOSTENLOSER KATALOG: 052 / 646 01 46

Eurocamp

Das kinderliebe Familienurlaub!

Sachsels «Gfätterlistube» hat wieder Spielzeuge

180 000 Franken haben die Raiffeisenbanken und der Schweizer Verband für die Unwettergeschädigten in Sachsels gespendet. Davon gehen 10 000 Franken an die Spielgruppe «Gfätterlistube» für ein neues Zuhause und neue Spielzeuge.

Die Folgen des Jahrhundertgewitters vom 15. August 1997 in der Obwaldner Gemeinde Sachsels waren verheerend. Kaum ein Haus, das nicht von Wasser, Schlamm oder Geröll in Mitleidenschaft gezogen wurde. Zahlreiche Gewerbebetriebe mussten vorübergehend geschlossen werden, und die Ertragsausfälle wegen ausgebliebener Arbeit sind gross. Insgesamt belief sich der Schaden auf rund 120 Millionen Franken.

Zeichen der Solidarität. Doch so gross der Schaden und der Schmerz für die 4100-Seelen-Gemeinde waren und immer auch rund ein halbes Jahr später noch sind, so gross war die Hilfsbereitschaft in der ganzen Schweiz. So stellte beispielsweise Brig spontan das gesamte Know-how aus der Unwetterkatastrophe des Jahres 1993 zur Verfügung. Und die Bevölkerung unseres Landes schickte grosse Mengen an Spendengeldern in den Kanton Obwalden: 8,2 Millionen Franken wurden für Sachsels gespendet (Kontonummer siehe Info).

Ihr Mitgefühl zeigten auch die Raiffeisenbanken in allen Landesteilen. Zusammen mit dem Schweizer Verband überwiesen sie 180 000 Franken auf ein Spezialkonto der vom

Unwetter wie durch ein Wunder verschont gebliebenen Raiffeisenbank Sachsels. Davon wurden 30 000 Franken unverzüglich der Winterhilfe Sachsels für Soforthilfe zur Verfügung gestellt.

Sachsels Bankleiter Theddy Frener ist von der Hilfsbereitschaft seiner Kollegen überwältigt: «Für mich ist das ein bewegendes Zeichen der Solidarität, die bei Raiffeisen traditionell einen hohen Stellenwert hat. Und ich möchte es nicht unterlassen, mich an dieser Stelle bei all meinen Bankleiter-Kolleginnen und -Kollegen herzlichst zu bedanken.»

Nicht alle Schäden sind versichert. Zusammen mit Anton Jann (Präsident des Raiffeisen-Regionalverbandes Ob- und Nidwalden), Niklaus Bleiker (Bankleiter der Raiffeisenbank Alpnach-Kägiswil und Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken) sowie Trudy Odermatt (Chefin Finanzen des Krisenstabes Sachsels) gehört Theddy Frener der eigens für die Vergabe des Geldes gegründeten Raiffeisen-Spendenkommission an.

Theddy Frener hat es am eigenen Leibe erfahren, wie hart das Unwetter Sachsels getroffen hat. Denn sein eigenes Haus wurde –



Fotos: zVg.

Die Schäden des Unwetters vom 15. August 1997 belaufen sich auf rund 120 Millionen Franken.

Wie durch ein Wunder blieb die Raiffeisenbank Sachsels vom Unwetter verschont. Das Geröll kam vorher zum Stehen.



Foto: Theddy Frener

Info

Konto für Spenden:
Einwohnergemeinde
Sachsels,
Unweterschäden,
PC 17-75363-5

notabene während seiner Abwesenheit, das Dorf war nach dem Gewitter polizeilich abgeriegelt – vom durch das Wohnzimmer hindurchfließenden Wasser schwer beschädigt. Nun hält sich sein privater Schaden wie derjenige vieler anderer Hausbesitzer und Gewerbler dank der Deckung durch die Versicherung noch einigermaßen in Grenzen. Da aber nicht alle Schäden versichert werden können, bleiben Privaten wie auch Vereinen ungedeckte Restkosten. Deshalb sind sie für Beiträge aus Spenden dankbar.

Neues Zuhause für Spielgruppe. In den Genuss einer Spende zur Linderung ihres finanziellen Schadens kamen beispielsweise der FC Sachseln, dessen Klubanlagen schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden, die Ludothek, bei der ausgeliehene Spielzeuge vernichtet wurden, und die Dorfgeschäfte, deren Kosten für eine Weihnachts-Werbeaktion übernommen wurden.

Eine Spende in Höhe von 10 000 Franken bekam auch die «Gfätterlistube». Der Raum der Sachsler Spielgruppe in der «Alten Krone» ist seit Mitte August als Folge der Wasser- und Schlammschäden unbenutzbar, so dass eigens

eine (zum Glück leerstehende) Wohnung in einem Mehrfamilienhaus gemietet werden musste. Mit der Spende wird der Mietzins bis kommenden Mai gedeckt. Ausserdem gingen fast alle Spielzeuge für die rund 80 Kinder, alle im Alter von dreieinhalb bis fünf Jahren, futsch. Nun können die Kinder, wie «Panorama» bei einem Augenschein vor Ort selber feststellen konnte, dank der Anschaffung neuer Spielzeuge wieder lachen.

MARKUS ANGST

Marie Louise Werth singt für Sachseln

«Was liegt für mich näher, als für Sachseln zu singen.» Das sagte sich die in Sachseln wohnhafte Sängerin Marie Louise Werth, die früher der Gruppe Furbaz (bekannt vom Grand Prix Eurovision de la Chanson) angehörte und danach eine Solokarriere startete.

Bis zum kommenden Frühjahr absolviert Marie Louise Werth mit ihrer Band und

einem neuen Konzertprogramm zahlreiche Benefiz-Auftritte in der ganzen Schweiz. Der Reinerlös kommt vollumfänglich den Unwettergeschädigten zugute. Im Rahmen eines grossen Dorffestes in ihrer Wohngemeinde wird sie die Tournee, als deren Hauptsponsor die Raiffeisenbanken auftreten, dann beenden. Ausserdem realisiert sie eine Single-CD unter dem Motto «Sachsler helfen Sachslern».

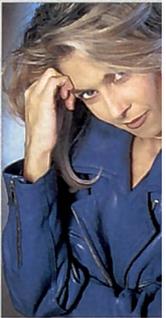


Foto: Music Factory

Nächstes Konzert: Donnerstag, 5. Februar, in Scuol. Weitere Konzerte sind geplant in Bern, Kloten, Schwyz, Zug, Olten, Jona, Neuenkirch, Sargans und Davos (Daten noch offen).

Eintritt: 20 Franken (Jugendliche bis 16 Jahre: 15 Franken).

Vorverkauf: Bei den örtlichen Raiffeisenbanken.

Infos: Werth Music, Postfach 1609, 6061 Sarnen, Tel./Fax 041/660 72 30. (ma.)



Fotos: André Albrecht/2/g.

Nachdem die «Gfätterlistube» total zerstört wurde (Bild rechts), können die Kinder nun wieder lachen: Theddy Frener, Bankleiter der Raiffeisenbank Sachseln, übergibt der Spielgruppe einen Check in Höhe von 10 000 Franken.

Treppenlifte mit Qualität und Sicherheit

- Bei Högg finden Sie:
- für jeden Bedarf
 - für jedes Budget
 - zu jedem Interieur
 - grosse Treppenliftauswahl
 - kostenlose Beratung
 - Individuelle Lösungen
 - Realisierung Ihrer Vorstellungen



Verlangen Sie noch heute unsere umfassenden Unterlagen.



HÖGG
LIFTSYSTEME

Högg Liftsysteme AG
Bürgstrasse 15
CH-9620 Lichtensteig
Tel. 071-988 15 34
Fax 071-988 68 32

Schicken Sie mir bitte die Unterlagen Sitzlift Rollstuhllift

Frau/Herr

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Högg bietet auch für Ihre, persönlichen Anforderungen eine breite Palette von Liften an.

Vertretungen in der ganzen Schweiz

Hotel Bethanien Davos

**«Wer zu spät kam . . .
hat jetzt noch eine Gelegenheit!»**

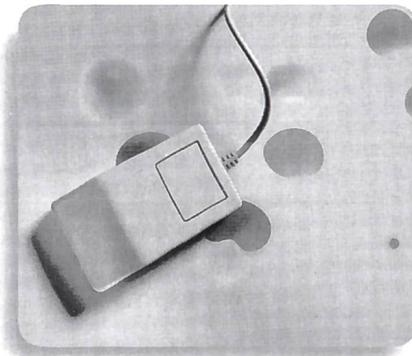
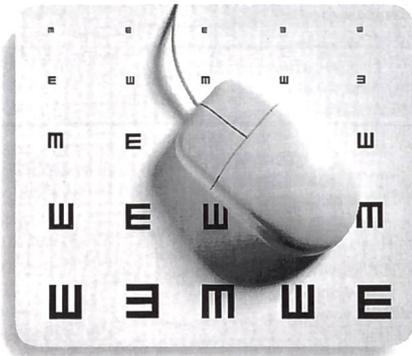
Vor einem Jahr gab es an dieser Stelle ein

**«Exklusiv-Angebot
für Raiffeisen-Mitglieder».**

Die Reaktionen hatten uns völlig überrascht. Viele Anfragen konnten wir nicht berücksichtigen. Deshalb bieten wir die «Schnuppertage im Hotel Bethanien» noch einmal an: Sonntag, 25. bis Mittwoch, 28. Januar, und Mittwoch, 4. bis Samstag, 7. Februar 1998: drei Übernachtungen inklusive Halbpension ab 315 Franken im Doppelzimmer!

Nähere Informationen gibt es am Telefon 081 41 55 855, per Telefax 081 41 55 856, per E-Mail «bethanien@swissonline.ch» oder bei «<http://www.forum.ch/bethanien>»! Hotel Bethanien, Postfach, 7270 Davos Platz. 

Die Versicherung, die sich jedem Beruf anpasst: mobipro.



Unsere branchenspezifische Betriebsversicherung ist so vielseitig wie unsere Kundschaft und passt sich den unterschiedlichen Berufsrisiken an.

mobipro


Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
macht Menschen sicher

1897 *100 Jahre* 1997 *Goldvreneli*

Im Jahr 1897 wurde erstmals das beliebte und begehrte Goldvreneli geprägt. Und im Jahr 1997 feierte es seinen 100. Geburtstag. Wenn das nicht ein toller Anlass zum Mitfeiern ist. Mit unserem prächtigen Jubiläums-Angebot wird Ihnen dieses schöne Ereignis immer in Erinnerung bleiben. Nur noch soviel: Die Auflagen der amtlichen Silber-Gedenkmünze und des Jubiläums-Gold-Barrens sind streng limitiert. Das garantiert schon jetzt eine grosse Nachfrage und den baldigen Ausverkauf. Greifen Sie also sofort zu!



Amtliche und kursgültige Silbermünze mit hochwertiger Echtgold-Auflage in Bi-Colour-Ausführung
Auflage nur 5000 Ex.
Republik Benin
500 Francs, Silber 999/1000
«Polierte Platte»
Durchmesser 30 mm



LAVORAZIONE METALLI PREZIOSI
VERARBEITUNG VON EDELMETALLEN
TRAITEMENT DE MÉTAUX PRÉCIEUX
PROCESSING OF PRECIOUS METALS



CERTIFICATE ZERTIFIKAT CERTIFICAT

Fineness GOLD Feinheit GOLD Titre OR	Weight g Gewicht g Poids g	Certified assayer Vereidigter Edelmetallprüfer Essayeur-juré
999,9	2,5	Toniann

No. 000218

Edler Feingold-Barren mit prächtigem Vreneli-Motiv in der allerhöchsten Qualität «Polierte Platte». Limitierte Auflage nur 500 Gold-Barren. Mit numeriertem Original-Zertifikat.
2,5 Gramm Feingold 999,9/1000, Originalgrösse 12 x 19 mm

Original Goldvreneli mit dem letzten Jahrgang von 1949 im schön präsentierenden Luxus-Etui.



20-Franken-Vreneli, Gold 900/1000, «Stempelglanz», Durchmesser 21 mm

Eine tolle Geschenk-Idee: Vreneli-Feingold-Barren mit Goldfassung und Anhänger aus 18 Karat, handgefasst (ohne Kette). Höchste Prägequalität «Polierte Platte». Mit Zertifikat.

*2,5 Gramm Feingold 999,9/1000
Fassung und Anhänger Gold 750/1000
Originalgrösse 12 x 20 mm*



LAVORAZIONE METALLI PREZIOSI
VERARBEITUNG VON EDELMETALLEN
TRAITEMENT DE MÉTAUX PRÉCIEUX
PROCESSING OF PRECIOUS METALS



CERTIFICATE ZERTIFIKAT CERTIFICAT

Fineness GOLD Feinheit GOLD Titre OR	Weight g Gewicht g Poids g	Certified assayer Vereidigter Edelmetallprüfer Essayeur-juré
999,9	2,5	Toniann

No. 000064

100 Jahre Goldvreneli

Ja, von diesen prächtigen Jubiläums-Ausgaben bin ich wirklich begeistert. Bitte liefern Sie mir daher mit Rückgabe-Garantie innert 10 Tagen:

- MGVR-P597 X **Amtliche und kursgültige Silbermünze** «100 Jahre Goldvreneli» in hochwertiger Bi-Colour-Ausführung in der höchsten Qualität «Polierte Platte» Fr. 37.50
- GOBA-PV X **Limitierter Feingold-Barren «Vreneli»** mit einzeln numeriertem Original-Zertifikat .. Fr. 99.50
- GOBA-PVA X **Limitierter Feingold-Barren «Vreneli»** als prächtiger Schmuckanhänger (ohne Kette) Fr. 195.—
- GOVR-P49 X **Original Goldvreneli** mit dem letzten Jahrgang 1949 in «Stempelglanz» Fr. 129.50

Name/Adresse

Telefon

Kunden-Nr. | | | | | | | | | |

GOL/PANO-VREN

Einsenden an: philswiss, Postfach 50, 4613 Rickenbach oder gerne auch unter Tel. 062/209 10 10 oder per FAX 062/209 10 60

Die Konjunktur erholt sich

Nach einer sechs Jahre anhaltenden wirtschaftlichen Stagnation ist in der zweiten Jahreshälfte 1997 in der Schweiz die konjunkturelle Wende eingetreten.

Die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft ist in den letzten sechs Jahren von einer ausserordentlich hartnäckigen Stagnation geprägt gewesen. Die am Bruttoinlandprodukt (BIP) gemessene Wirtschaftsaktivität war 1996 sogar etwas geringer als 1990. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat sich das Konjunkturklima aber merklich gebessert.

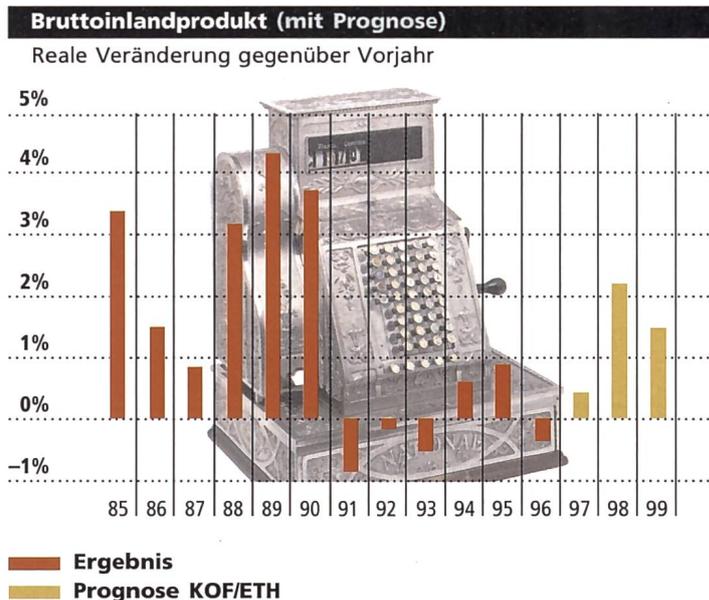
Für die zweite Hälfte von 1997 Jahres zeichnete sich nämlich gemäss einer Prognose der KOF/ETH eine Festigung der konjunkturellen Erholung der Schweizer Wirtschaft ab. Angetrieben wird diese Entwicklung von weiterhin kräftig expandierenden Exporten. Die Binnennachfrage wird durch die Inangriffnahme der ersten Projekte im Rahmen der «Besonderen konjunkturpolitischen Massnahmen zur Substanzerhaltung der öffentlichen Infrastruktur (Impulsprogramm)» gestützt.

1998 Erholung. Für den Prognosezeitraum 1998/99 sind in der Schweiz die folgenden realwirtschaftlichen Entwicklungen zu erwarten. Von den Komponenten der Inlandnachfrage dürften die Bauinvestitionen nach einem Rückgang von 2,5 Prozent im laufenden Jahr im kommenden Jahr dank dem Impulsprogramm des Bundes um 1,4 Prozent zunehmen. Auch der private Konsum legt 1998 nach dem schwachen Wachstum von 1997 (0,7 Prozent) aufgrund der etwas verbesserten Einkommenssituation mit 1 Prozent leicht verstärkt zu. Ausgeprägter dürfte die Beschleunigung bei den Ausrüstungsinvestitionen ausfallen. Nach nur 0,9 Prozent im Jahre 1997 ist

1998 bei leicht steigender Kapazitätsauslastung mit einem Zuwachs von 3,8 Prozent zu rechnen. Der öffentliche Konsum nimmt mit 0,4 Prozent vergleichsweise schwach zu.

Zusammengenommen resultiert aus diesen Entwicklungen für die gesamte inländische Endnachfrage – nach einem Wachstum von nur 0,2 Prozent 1997 – im laufenden Jahr eine Zunahme von immerhin 1,3 Prozent. Haupttriebfeder der schweizerischen Konjunkturer-

holung bleiben aber die Exporte (Waren, Dienstleistungen, Tourismus), die nach 6 Prozent im letzten Jahr dank der konjunkturellen Erstarkung in Kontinentaleuropa trotz leichter Franken-Aufwertung ein kräftiges Wachstum von 4,8 Prozent verzeichnen dürften. Zwar nehmen auch die Importe (Waren, Dienstleistungen, Tourismus) 1998 mit 3,7 Prozent nochmals recht kräftig zu. Der Aussenbeitrag (Wirkung des Aussenhandels auf das BIP), der



1997 erstmals seit 1993 wieder positiv war, erhöht sich aber weiter von 0,4 Prozent auf 0,5 Prozent. Zusammen mit dem erwähnten Wachstum der inländischen Endnachfrage ergibt sich für 1998 ein BIP-Anstieg von 2,2 Prozent.

1999 leichte Verlangsamung. Nach dieser im Vergleich zu den letzten Jahren bemerkenswerten Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität dürfte das Jahr 1999 laut KOF/ETH von einer leichten Wachstumsabschwächung gekennzeichnet sein. Dafür verantwortlich ist erstens das sich vermindernde Exportwachstum, das 1999 noch 4,3 Prozent betragen dürfte. Dahinter steht die sukzessive Aufwertung des Frankens im Prognosezeitraum, die zwar die preisliche Konkurrenzfähigkeit wegen der vergleichsweise günstigen Kostenentwicklung in der Schweiz nicht eigentlich zu verschlechtern vermag, aber dafür sorgt, dass sich diese – im Unterschied zur Periode 1996/97 – nicht mehr weiter verbessert.

Ein zweiter Faktor, der die schweizerische Wirtschaftsentwicklung 1999 negativ beein-

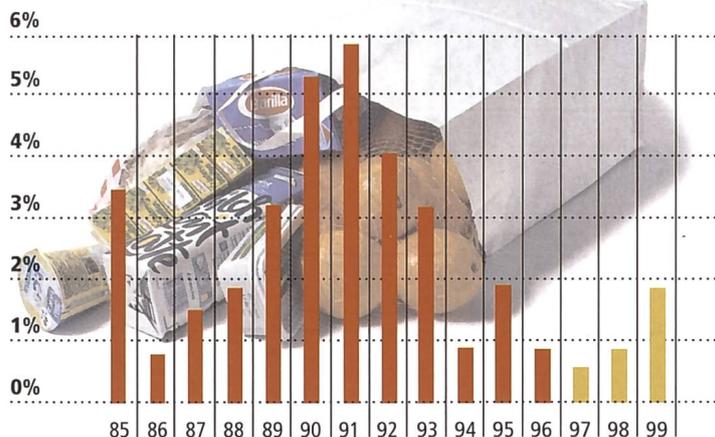
flussen wird, ist im Auslaufen der Wirkungen des Impulsprogramms zu sehen. Die Beendigung der Projekte fällt in eine Phase, in der die anderen Komponenten der Baunachfrage noch nicht genügend an Stärke gewonnen haben, so dass sich der Zuwachs der gesamten Bauinvestitionen 1999 auf 0,6 Prozent zurückbilden wird. Dazu kommt eine nachlassende Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen, die nach 3,8 Prozent im Jahre 1998 nur noch um 2,1 Prozent wachsen werden. Als einzige Nachfragekomponente entwickelt sich der private Konsum 1999 mit einem Zuwachs von 1,1 Prozent marginal besser als 1998 (1 Prozent). Bei einem sich weiter auf 2,6 Prozent abschwächenden Importanstieg ergibt sich aus diesen Entwicklungen für 1999 noch ein BIP-Zuwachs von 1,6 Prozent.

Kein kräftiger Aufschwung. Diese Prognose hebt sich zwar deutlich vom flauen Konjunkturverlauf der zurückliegenden Jahre ab. Von einem kräftigen, alle Wirtschaftsbereiche erfassenden Aufschwung kann aber nach wie vor nicht die Rede sein. Insbesondere wäre eine

Entwarnung hinsichtlich der Arbeitsmarktprobleme verfrüht. Das prognostizierte Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent in diesem und 1,6 Prozent im nächsten Jahr reicht nämlich nicht aus, um eine Wende am Arbeitsmarkt herbeizuführen. Nach einer Abnahme des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens von 1,9 Prozent im vergangenen Jahr ist 1998 mit einem geringen Zuwachs von 0,2 Prozent und 1999 mit einer Rückbildung desselben Umfangs zu rechnen. Somit bleibt das in den letzten Jahren entstandene, grosse Arbeitsmarktungleichgewicht praktisch unverändert erhalten. Bei nahezu unverändertem Arbeitsmarktungleichgewicht wird sich im Prognosezeitraum laut KOF/ETH auch an der statistisch ausgewiesenen Arbeitslosigkeit nicht viel ändern. Im laufenden Jahr dürfte die saisonbereinigte Arbeitslosenquote praktisch unverändert auf einem Niveau von 5,1 Prozent verharren. 1999 ist mit dem erneuten Beschäftigungsrückgang eine Erhöhung auf 5,5 Prozent zu befürchten. Im Jahresdurchschnitt 1999 beträgt die Arbeitslosenquote 5,3 Prozent und liegt damit gleich hoch wie 1997.

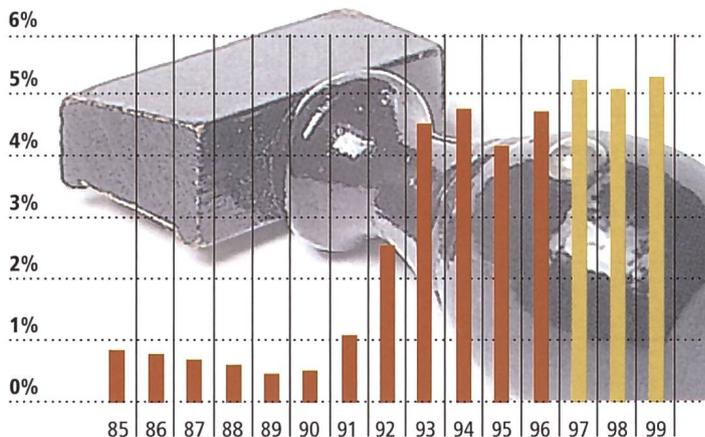
Konsumentenpreise (mit Prognose)

Veränderung gegenüber Vorjahr



Ergebnis
Prognose KOF/ETH

Arbeitslosenquote (mit Prognose)



Ergebnis
Prognose KOF/ETH

Warum nicht weniger Arbeitslose?

Dass sich das BIP-Wachstum nicht in einer stärkeren Beschäftigungszunahme niederschlägt, hat zwei Gründe. Erstens operieren zurzeit noch immer viele Unternehmungen im Vergleich zu den technischen Möglichkei-

ten mit überhöhten Belegschaften. Eine Produktionsausweitung ist in diesen Bereichen kurzfristig ohne Aufstockung der Personalbestände möglich.

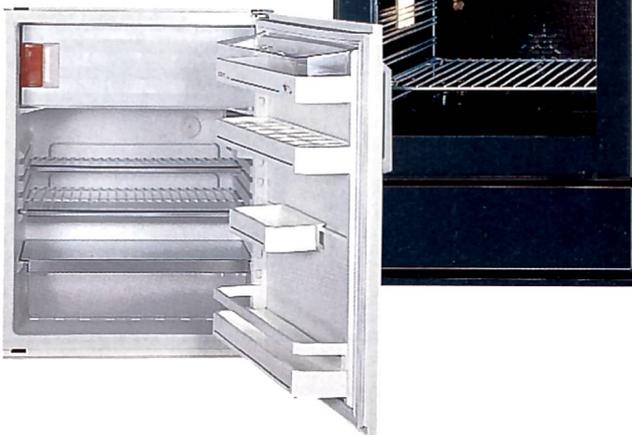
Zweitens ist zu berücksichtigen, dass sich die Ausrüstungsinvestitionen in den letzten Jahren und auch im Prognosezeitraum auf hohem Niveau bewegen. Die hohe Investitionstätigkeit ist Ausdruck eines intensiven

Umstrukturierungsprozesses, der mit einer beträchtlichen Zunahme der gesamtwirtschaftlichen technischen Arbeitsproduktivität verbunden ist. Dieser beschäftigungsmindernde Faktor bleibt wirksam, auch wenn die Personalbestände in Relation zum Produktionsniveau nicht mehr als überhöht bezeichnet werden, was gegen Ende 1998 der Fall sein dürfte.

SIBIR

kocht & spült
wäscht & kühlt

Kühl-/Gefriergeräte für
den Einbau, bzw.
zum Freistellen.



Leistungsfähige Herde und Backöfen

Waschautomaten und -trockner
im Öko-Trend.



Geschirrspüler

SIBIR Haushaltstechnik AG
Bernstrasse 60
8952 Schlieren
Telefon 01/7307070
Telefax 01/7307691

Filiale Prilly
Rte de Cossonay 33
1008 Prilly
Téléphone 021/626 36 60
Téléfax 021/626 36 62

Filiale St. Gallen
Mövenstrasse 6
9015 St. Gallen
Telefon 071/311 39 31
Telefax 071/311 44 26

Büro Lugano
c/o Antonio Lioi
Via delle Scuole 1d
6962 Lugano-Viganello
Tel./Fax 091/972 85 20

Abt. SIBIRtherm
Goldschlägistrasse 15a
CH-8952 Schlieren
Telefon 01 730 70 70
Telefax 01 730 76 30

SIBIRtherm

individuell heizen
sparsam & wirksam

Dauerbrandherd
HSD 85 MS



Ölofen Lindau 435.65



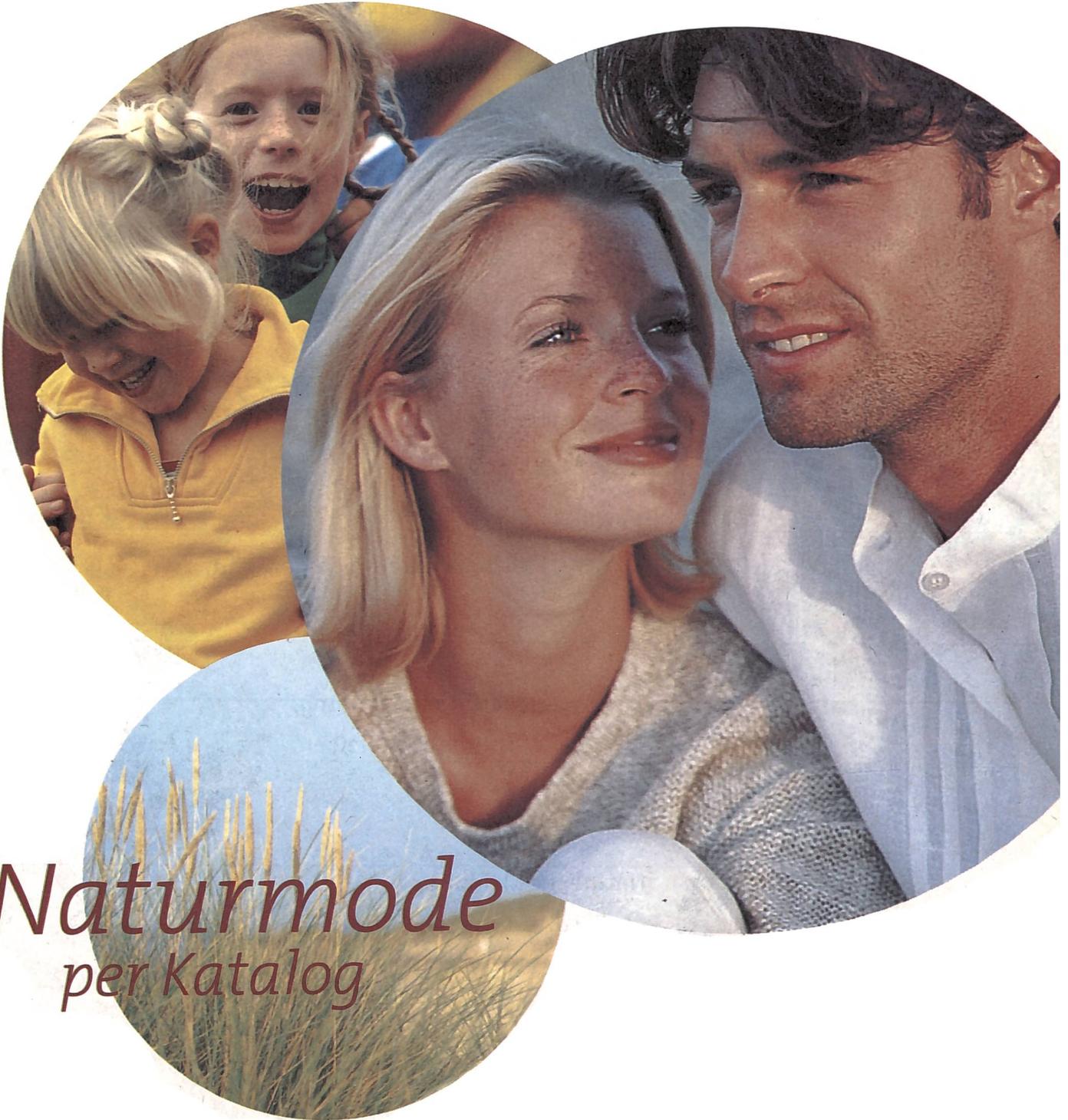
Kaminofen RIGA 150.17



Kaminofen VIKING CERAMIK
HAAS + SOHN

hess natur

konsequent natürliche Kleidung



Naturmode
per Katalog

DIE HESS NATUR PHILOSOPHIE

Von Anfang an gesunde Kleidung. Das heisst vom Rohstoff bis zum fertigen Kleidungsstück wird jeder Produktionsschritt von uns unter die

Lupe genommen: Was lässt sich noch besser machen? Wo können wir noch stärker an der Umsetzung unserer ökologischen Kriterien arbeiten?

Das Konzept von hess natur berücksichtigt alle Gesichtspunkte der Produktion, vom Anbau des Rohstoffs, über die Verarbeitung, bis hin zur Konfektionierung.

Von Anfang an gesunde Kleidung heisst auch Verantwortung übernehmen für unsere Umwelt. Leben in einer gesunden Umgebung, sich frei entfalten können – dazu müssen wir die natürlichen Ressourcen schonen und Schadstoffe vermeiden.

Wir müssen Visionen entwickeln und konkrete Schritte gehen, sie zu verwirklichen. Das ist unser Ziel.

So entstehen Textilien zum Leben. Von Anfang an.

**Natürliche Kleidung,
damit der Mensch sich wohlfühlt in seiner Haut.**



**Natürliche Kleidung,
damit Erde, Luft und Wasser sauber bleiben.**



**Natürliche Kleidung,
als Ausdruck von Lebensfreude und Persönlichkeit.**

VERTRAUEN IST GUT, DEKLARATION IST BESSER

Sie wollen es genau wissen? Wir haben wichtige Informationen für Sie zusammengestellt. Vor zwei Jahren entschieden wir uns für die Deklaration unserer Textilien, denn mehr Transparenz schafft Vertrauen. Auch wir verlassen uns nicht allein auf die Versprechen unserer Lieferanten, sondern verlangen Garantie und Nachweise.

Wo kommen die Rohfasern her? Wie wurden sie produziert? Was ist mit Bleiche und Färbung? Welche Ausrüstung wurde vorgenommen? In welchem Land wurde das Kleidungsstück gefertigt?

All das erfahren Sie in unserer Deklaration.

1 Bei unserem legeren **Zopfpullover** aus Baumwolle wechseln sich Rippen und Zöpfe ab. Er ist gerade geschnitten mit Rippbündchen an Ärmeln, Saum und Halsausschnitt.

Länge: ca. 68 cm

100% kbA Baumwolle. 

Farben: Marine (17), Natur (01),

Gelb (34), Rot (55)

Größen: S, M, L, XL, XXL

Bestell-Nr. F 12 284 — 98,-

Baumwolle aus Israel, kbA
ungebleicht, ungefärbt/synthetische Farbstoffe
ohne Ausrüstung, Israel

Und so sieht
ein Produkttext mit
Deklaration aus:

Herkunftsland, Rohfaserqualität
Bleiche, Färbung
Ausrüstung, Produktionsland



Deklaration

hess natur

konsequent natürliche Kleidung

Direkt bestellen

Direkt bestellen - rund um die Uhr, das ist der Service, den wir unseren Kunden bieten. Das spart Zeit und Nerven. In aller Ruhe unseren Katalog durchschauen, aussuchen und bestellen.

1 Bei unserem legeren Zopfpullover aus Baumwolle wechseln sich Rippen und Zöpfe ab. Er ist gerade geschnitten mit Rippbündchen an Ärmeln, Saum und Halsausschnitt.

Länge: ca. 68 cm

100% kbA Baumwolle. 

Farben: Natur (01), Marine (17),

Gelb (34), Rot (55)

Größen: S, M, L, XL, XXL

Bestell-Nr. F 12 284 _____ **98,-**

Baumwolle aus Israel, kbA
ungebleicht, ungefärbt/synthetische Farbstoffe
ohne Ausrüstung, Israel



1
Rot

1
Gelb

Natur (01)



Marine (17)



**ERLEBEN SIE
REINE NATURFASERN
AUF IHRER HAUT**

2 Geringelt oder uni, das **Rippshirt** ist unkompliziert zu kombinieren. Figurbetont und mit ausgezeichneter Paßform. Durch die Rippe ist es besonders formstabil.

Der runde Halsausschnitt ist mit einem Rippband eingefaßt.

Länge: ca. 58 cm

100% kbA Baumwolle. 

Größen: 34/36, 38/40, 42/44

Farbe: Bunt (90)

Bestell-Nr. F 12 114 _____ 44,90

Farben: Flieder (65),

Gelb (34), Kiwi (24), Weiß (09),

Rot (55), Marine (17),

Bestell-Nr. F 12 113 _____ 39,-

Baumwolle aus Peru, kbA
chlorfrei gebleicht, ungefärbt/synthetische Farbstoffe
mechanische Ausrüstung, Dänemark



2
Bunt

BESTELL-TELEFON: 062/9162020



3 Ein **Basic-T-Shirt** in legerem Schnitt. Mit Rundhalsausschnitt und kleinen seitlichen Schlitzern am Saum.

Länge: ca. 73 cm

100% Bourreteseide. 

Farben: Blau (14), Burgund (58),

Mint (22), Hellgelb (31), Natur (01)

Größen: S, M, L, XL, XXL

Bestell-Nr. F 12 278 _____ 39,-

Seide aus China, konventionell
ungebleicht, ungefärbt/synthetische Farbstoffe
ohne Ausrüstung, China

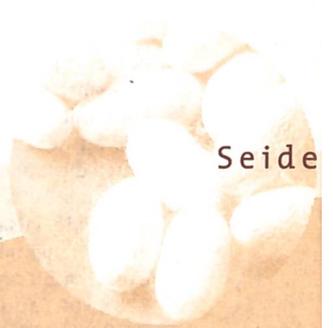


3
Burgund

hess natur

konsequent natürliche Kleidung

Lassen Sie sich inspirieren von der Schönheit, die aus
der Natur kommt. Von der Selbstverständlichkeit
hochwertiger Qualität und vom guten Gefühl wertvoller
Naturmaterialien auf der Haut.



Seide



Baumwolle

Entdecken Sie unsere
vielseitigen Naturfasern
am besten selbst!



farbig
gewachsene
Baumwolle



320 Seiten rein

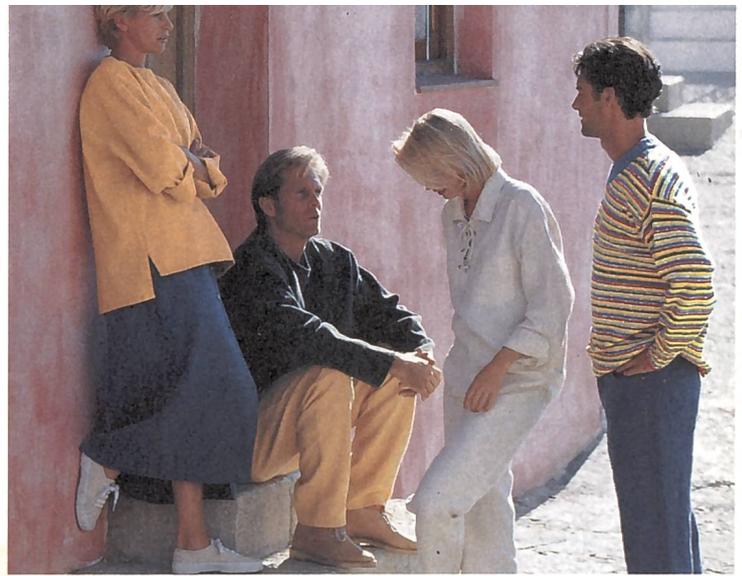


Unseren aktuellen Katalog können Sie unter
folgender Telefonnummer bestellen :

0 62 / 9 16 20 20



Leinen



Hanf



Schurwolle

hess Natur

DER KATALOG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Bei hess natur finden Sie Kleidung für die ganze Familie, von der Säuglingsgrundausrüstung bis hin zur cityfeinen Kombination.

Unsere Kollektion zeichnet sich durch klassische und zeitlose Basic-Modelle aus, die sich auf vielfältige Weise mit unseren modischen Kleidungsstücken kombinieren lassen.

Eines haben alle Artikel aus unserem Katalog gemeinsam: Konsequente Natürlichkeit.



hess natur

konsequent natürliche Kleidung

interessiert?

interessiert?

Ja,



bitte schicken Sie mir
den aktuellen hess
natur Katalog
mit über 320 Seiten
natürlicher Kleidung
zum Anschauen,
Aussuchen, Bestellen...

engleber ans anfragen und sich aktuellen

hess natur Katalog anfordern.

0 62 / 9 16 20 20



Foto: Patrick Lumy

Doppel-Jubilar Kurt Wäschle

Gleich zweimal Grund zum Feiern hat in diesem Monat Kurt Wäschle. Am 2. Januar waren es genau 30 Jahre her, seit der heutige Direktor der Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft in den Dienst des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) eingetreten ist. Und am 18. Januar feiert er seinen 60. Geburtstag.

Kurt Wäschle, der das Studium an der Universität Bern mit dem Titel eines lic. rer. pol.

abschloss, trat am 2. Januar 1968 in die Dienste des Raiffeisenverbandes ein. Per 1. Juli 1976 trat er seine neue Stelle als Geschäftsführer der Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft an, zu deren Direktor er 1980 befördert wurde.

Während seiner Zeit wuchs die Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft kontinuierlich. Mit einem Totalengagement von 633 Millionen Franken in 19 470 Posten (Stand: 31. Dezember 1996) ist sie heute die grösste Bürgschaftsgenossenschaft der Schweiz. Ihre Hauptkundschaft rekrutiert sich aus Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist die Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft ein wichtigstes Instrument der einzelnen Raiffeisenbanken bei der Kreditvergabe. Kurt Wäschles grosses Verdienst ist es, dass sich die realisierten Verluste auch in dieser nicht einfachen Zeit in einem tragbaren Rahmen hielten.

«Panorama» gratuliert Kurt Wäschle zu seinem Firmenjubiläum und zum runden Geburtstag und wünscht ihm für die berufliche wie auch für die private Zukunft alles Gute! (ma.)

Raiffeisenbank Walchwil jetzt an zentraler Lage



Foto: zVg.

Die Raiffeisenbank Walchwil im Kanton Zug ist vom Gerbiweg an die zentraler gelegene Dorfstrasse gezügelt. Auffälligste Änderung im neuen Gebäude ist die offene Schalterhalle. Den Kunden stehen ein Bancomat und im Untergeschoss eine moderne Kundentresoranlage zur Verfügung. Im Obergeschoss hat die Bank zwei Wohnungen im Stockwerkeigentum erworben, so dass bei Bedarf eine Etage höher expandiert werden könnte. (ma.)

Foto: André Albrecht



Raiffeisen eröffnet Geschäftsstelle in Sarnen

Die Raiffeisenbank Alpnach-Kägiswil, die mit 1600 Genossenschaftsmitgliedern und einer Bilanzsumme von 150 Millionen Franken zu den bedeutendsten Bank der Region gehört, eröffnete im Obwaldner Kantonshauptort Sarnen eine Geschäftsstelle. Sie kommt damit einem Bedürfnis all jener Kundinnen und Kunden entgegen, die auch ihre Bankgeschäfte gerne

in diesem Zentrumsort tätigen möchten.

Als Standort für die neue Raiffeisen-Geschäftsstelle dient die ehemalige UBS-Filiale am Bahnhofplatz – zentral und damit ideal gelegen. Die zur Zeit (noch) nicht von Raiffeisen selbst benötigten Räumlichkeiten werden fremdvermietet.

(ma.)

Raiffeisenbank Jona-Oetwil am See noch näher beim Kunden

Mit dem Umzug von der St. Gallerstrasse in die ehemaligen Räumlichkeiten der Credit Suisse an der Molkereistrasse in Jona hat die Raiffeisenbank Jona-Oetwil am See einen Meilenstein gesetzt, um noch näher beim Kunden zu sein. Die zwei offenen Schalter ermöglichen es der Kundschaft, ihre Bankgeschäfte in angenehmer Atmosphäre abzuwickeln. Im Untergeschoss befindet sich eine automatische Kunden-Safeanlage. Rechtzeitig zur Eröffnung wurde auch ein neuer Bancomat installiert. Derjenige an der St. Gallerstrasse wird beibehalten. (ma.)



Foto: zVg.

**WEIL EINE
ÖLHEIZUNG AUF DIE
DAUER
GÜNSTIG IST:
HEIZEN MIT ÖL.
ENTSCHIEDEN RICHTIG.**

**GRATIS-INFO-HOTLINE
0800 84 80 84**

Raiffeisenbank Mittelrheintal neu mit einem Sortenwechsler



Foto: zVg.

Die Raiffeisenbank Mittelrheintal hat mit dem Bezug der neuen Bankräumlichkeiten am bewährten Standort «Am Kanal» in Widnau, mitten im Dorfkern, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. In der hellen Schalterhalle geniessen die Kunden eine diskrete Bedienung. Neben dem bewährten Bancomaten hat die Bank zusätzlich einen Sortenwechsler in Betrieb genommen. Dieser Automat tauscht diverse Fremdwährungen in Schweizer Franken oder direkt in eine andere Währung und wird angesichts der Grenznahe zweifellos zu einem wichtigen Bestandteil des Angebots werden. (ma.)



Foto: zVg.

Raiffeisenbank Steg-Hohtenn: Von der Stubenbank ins Eigenheim

Nach knapp achtmonatiger Bauzeit hat die Raiffeisenbank Steg-Hohtenn ihr eigenes Bankgebäude bezogen. Sie erfüllte sich damit den Traum vom Eigenheim. Der Neubau liegt an bester Geschäftslage in der kleinen Oberwalliser Industriege-

meinde Steg. Er präsentiert sich als zeitgemässer Zweckbau und passt bestens in die Umgebung. Auf der Fahrt zum Autoverlad nach Goppenstein ist die neue Bank nicht zu übersehen. (w.)

Wohneigentum: Zuwarten oder kaufen?

Dass das Thema «Wohneigentum» angesichts der momentan günstigen Rahmenbedingungen (tiefe Zinsen, günstige Baupreise) höchst aktuell ist, erfuhr die Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Verbandes der Immobilien-Treuhänder (SVIT). Ihre von Raiffeisen gesponserte öffentliche Veranstaltung «Grundbuch oder Sparbuch? Zuwarten oder kaufen?» füllte im grossen Saal des Kongresshauses «Schüt-

zengarten» in St. Gallen den letzten Platz.

Unter der Gesprächsleitung von Toni Bächler (VSIT-Zentralpräsident) diskutierte neben Hannes Wüest (Wüest & Partner, Rauminformation, Zürich), Werner Egli (Banken- und Vermögenszentrum, Zürich) und Benno Zoller (eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder, Präsident des Hauseigentümerverbandes Neu- und Obertoggenburg) auf dem Podium auch Robert Signer (Direktor der Raiffeisenbank Wil/SG und Präsident des St. Galler Verbandes der Raiffeisenbanken). Robert Signer (Bild) bestätigte dabei, dass bei den Raiffeisenbanken derzeit zwar eine grosse Nachfrage nach Hypotheken bestehe, dass einer der wichtigsten Faktoren beim Erwerb von Wohneigentum auch bei günstigen Konditionen immer noch die Tragbarkeit sei.

(ma.)



Foto: Markus Angst

Ein ökologisches Zuhause zu fairen Preisen

Im Heiligkreuz-Quartier in St. Gallen wurde vor einigen Wochen die familienfreundliche Überbauung «Espenwald» der Raiffeisen-Pensionskasse eingeweiht. Die Bauherrschaft, vertreten durch Geschäftsführer Heinz Niedermann, hat mit diesem Projekt bewiesen, dass das Schaffen von Wohnraum mit hoher Lebensqualität zu erschwinglichen Mietpreisen möglich ist.

Dank der weitgehenden Vorfabrikation der Wohneinheiten in der Zimmerei, verbunden mit kurzen Montagezeiten auf der Baustelle, konnten die Kosten nämlich im Vergleich zum konventionellen Wohnungsbau deutlich tiefer gehalten werden. Diese Einsparungen schlagen sich in den preiswerten Mietzinsen nieder. Die Viereinhalb-Zimmer-Maisonette-Wohnungen werden bereits ab 1390 Franken pro Monat vermietet.



Foto: zVg.

Die 48 zweistöckigen Wohnungen sind im Holzbaustil konzipiert und wo immer möglich mit erneuerbaren Ressourcen erbaut. Sie werden sowohl in biologischer als auch in ökologischer und ökonomischer Hinsicht höchsten Anforderungen gerecht. Der verkehrsfreie Innenhof und der im Frühling erwachende Spielplatz sind weitere familienfreundliche Pluspunkte. (br.)

Die «Neuen Alten»

Ein erfolgreiches Berufsleben muss nicht mit der Pensionierung enden. In der Schweiz profitieren immer mehr Klein- und Mittelunternehmen (KMU) von motivierten, vitalen und versierten ehemaligen Führungskräften. Engagement im Alter belebt und kann für viele(s) nützlich sein.

Gesundheit, Finanzen, Interessen, Eigenleben und soziale Kontakte – das alles ist notwendig, um den Ruhestand ein wenig abzufedern. Wie man alt wird, dies hat mit dem bisherigen Verlauf des Lebens zu tun. Die Gefahr ist gross, dass man nach einem ungelebten Leben das Alter wie ein Abstellplatz empfinden kann.

Zunehmende Aktivitäten im Schweizer Sozialnetz und Ausbildungsbereich streben ein abwechslungsreiches Altwerden an. Die Pro Senectute bietet unterschiedliche und attraktive Weiterbildungs- und Förderungsangebote an. Schweizer Universitäten offerieren Studienkurse für Senioren. Und der Club Adlatus sowie Swisscontact sind engagierte Vereinigungen, die Ex-Kadermitglieder zur Beratung und Förderung von KMU, Neu- und Jungunternehmen gewinnen und zielorientiert einsetzen. Auf dem politischen Parkett treten – wenn auch mit wellenförmigem Erfolg – die «Grauen Panther» in Aktion.

Neues Bewusstsein. Die gesellschaftliche Entwicklung, die moderne Ernährung und das Verständnis für Sport und Gesundheit haben massgeblich zu einer Verbesserung des Lebensstils beigetragen. Die «Neuen Alten» sind nicht nur älter, sie sind zudem gesünder und leistungsfähiger. Rund 80 Prozent der Schweizer Bevölkerung ist mobil, sozial abgesichert und fit. Ist es unter diesen erfreulichen Vorzeichen nicht anmassend, lediglich die Zeitspanne zwischen dem 20. und 60. Altersjahr als Aktivphase zu bezeichnen? Die Zahl der sozial engagierten Schweizer(innen) steigt immer mehr nach ihrer Pensionierung an. Und viele wirken bescheiden im kleinen, nachbarschaftlichen Umfeld (Krankenpflege, Besorgungen, Besuche).

Die «Neuen Alten» werden auch als Konsumenten geschätzt. Die Kaufkraft der 60jährigen ist schliesslich dreimal höher als die der 20jährigen. Wegen den sinkenden Geburtenzahlen sind Pensionierte für die Industrie eine

willkommene Marktlücke, dem entsprechend werden sie in Inseraten, Werbespots am Radio und Fernsehen weltweit eingesetzt und gepflegt. Nützliches und Unnützes verkauft sich gut unter der Losung «unbeschwerter Lebensabend». Gut, dass mit dem Alter auch das Selbstvertrauen wächst.

Strategie und Beratung. Der 67jährige Nationalrat Ernst Mühleemann aus Ermatingen/TG zählt zu den ältesten und erfahrensten Politikern unseres Landes. Trotz einer Abneigung gegen den Begriff «Senior Manager» sieht er positive Aspekte in der Kooperation mit KMU. Er warnt jedoch vor einem Engagement im operativen Bereich: «Ehemalige Führungskräfte sollten sich besser mit ihrer grossen Erfahrung in der unternehmerischen Strategie und Beratung anbieten. Aber eigentlich müssen wir unser Engagement weiter fassen – nicht nur aus der Sicht des Unternehmertums, sondern auch mit Blick auf die Möglichkeiten innerhalb unserer Gesellschaft, im kleineren und grösseren Umkreis.»

«Education permanent». Hoffnungsvoll und mit viel Herzblut engagierte sich der FDP-Politiker jüngst beim Aufbau der privaten Senioren-Universität im deutschen Holzen – unweit von Basel. Seine Erfahrungen waren, nicht zuletzt im Umgang mit der immer wichtiger werdenden Gerontologie, ernüchternd: «Der gute Wille war da. Doch die finanzielle Basis war beim Aufbau dieser Universität zweifelhaft. Deshalb stieg ich aus diesem Projekt aus. Grundsätzlich empfand ich den Ansatz dieser Institution gut. Die Initianten strebten für Senioren ein wissenschaftsorientiertes und sinnerfülltes Leben an. Persönlich erlebte ich die Auseinandersetzung mit dem Senior als schwierig. Wenn man immer nur mit alten Menschen zusammen ist, wird man schneller alt. Der ältere Mensch wird nicht vor Rückschlägen, vor Resignation und Egoismus ver-



Fotos: Roland P. Poschung

schont. Es ist ja nicht so, dass ältere Frauen und Männer mehr Solidarität entwickeln. Machen wir uns nichts vor: Das Alter ist etwas Trauriges. Wer über sein Schicksal nachgrübelt, der wird krank. Aus diesem Grund drängt sich eine «éducation permanent» auf.»

Ernst Mühlemanns Tip: «In meinem Alter ist man gesund oder betreibt Sport. Essen Sie –

im Kampf gegen den Zellenabbau im Körper – die Vitamine E und C. Um geistig fit zu bleiben, halte ich mich am Wochenende an vier schwierige Kreuzworträtsel – jene aus den Zeitungen «Die Zeit», «Die Süddeutsche Zeitung» die «Frankfurter Allgemeine» und aus dem Magazin des «Tages-Anzeigers.»

ROLAND P. POSCHUNG



Buchtips

- > **Elisabeth Steinmann:**
Ich bin so gerne alt; Lust und Last der späten Jahre, Campus, Frankfurt.
- > **Philip G. Zimbardo:**
Psychologie – im Alter, Springer-Verlag, Berlin.
- > **Oliver Harenberg:**
Senioren-Experten: Erfahrungen und Rezepte, Campus, Frankfurt.
- > **Siegfried von Känell/Hans Siegwart:**
Visual Business, Orell Füssli, Zürich.

Info

Kontaktadressen

- > Club Adlatus, Geschäftsstelle, Präsident Jean-Claude Hefti, Postfach 167, 8708 Männedorf, Telefon 01/920 16 94.
- > Swisscontact, Geschäftsleitung, Dr. Urs Egger, Postfach, 8055 Zürich, Telefon 01/454 17 17.
- > Pro Senectute, Regionalstellen in Ihrer Umgebung oder über Zentralsekretariat, Zürich, Telefon 01/283 89 89.

Senioren als Ratgeber

1982 wurde der Club Adlatus gegründet – eine Vereinigung von rund 250 ehemaligen Fach- und Führungskräften. Die Mitglieder verfolgen als Ziel, die Berufs- und Lebenserfahrung für die Beratung und Unterstützung von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) einzusetzen. Die Adlaten sehen ihre Einsatzgebiete in den Bereichen Finanzen, Betriebswirtschaft, Marketing, PR, Organisation, Logistik und Engineering.

Eine Alternative bildet Swisscontact und das Senior Expert Corps, die aus der Schweizerischen Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit herauswuchs. Seit 15 Jahren vermittelt sie pensionierte Kaderleute für Kurzeinsätze zur Lösung von konkreten Problemen in KMU in Entwicklungs- und Ostländern. Finanziert wird dieses Projekt aus Kreisen der Privatwirtschaft und seit 1993 zu zwei Dritteln im Rahmen des Beitragsprogramms des Bundes. (ropo.)



Börse

Kursrückschläge sind eine Kaufgelegenheit

Ungeachtet der aussergewöhnlich guten Performance des Schweizer Aktienmarktes verlief das abgelaufene Börsenjahr für viele Anleger in recht hektischen Bahnen.

Zur Überraschung vieler Investoren kletterten die Kurse an den Aktienbörsen im vergangenen Jahr weltweit auf immer neue Rekordmarken. An der Wall Street übertraf der Dow Jones Index erstmals die Marke von 8200 Punkten. Ansehnliche Gewinne verzeichneten auch die Börsen Europas. Mit Kursavancen von nahezu 50 Prozent – gemessen am Swiss Performance-Index (SPI) – zählte der Schweizer Aktienmarkt in der ersten Jahreshälfte zu den Favoriten der in- und ausländischen Investoren.

Internationale Anlagethemen wie die Privatisierung grosser Staatsbetriebe (PTT), des

Flugverkehrs und der Telekommunikation, die durch breit angelegte Werbekampagnen in den Medien unterstützt wurden, liessen auch in der Schweiz das Interesse für Aktienanlagen weiter steigen. In der Gunst der Anleger standen besonders die bekannten Bluechips aus der Chemie- und Pharmabranche (Roche, Novartis, Ciba-Spezialitätenchemie), der Maschinen- und Elektroindustrie sowie Finanzwerte aus dem Banken- und Versicherungsbereich.

Steigender Vorsorgebedarf. An Begründungen für diese Börsenhausse fehlte es nicht. Am amerikanischen Aktienmarkt, der nach wie

vor den Ton angibt, wenn es um neue Börsentrends und Meinungen zur internationalen Wirtschaftslage geht, wurde insbesondere die umsichtige Politik von Notenbankpräsident Alan Greenspan gelobt. Dieser verstand es, die Wirtschaft der USA auf einem schmalen Grad zwischen konjunktureller Überhitzung und einem Abgleiten in die Rezession zu halten, ohne das Ziel der Preisstabilität aus den Augen zu verlieren. Der US-Broker Swiss American Securities verwies beispielsweise auf den hohen Mittelzufluss bei den Pensionsfonds und den in vielen Ländern steigenden Vorsorgebedarf der Bevölkerung. Als neues Element auf der Suche

Der Swiss Market Index 1997



nach möglichen Einflussfaktoren für den rasanten Kursaufschwung brachten Ökonomen erstmals Aspekte des technischen Fortschrittes ins Gespräch. Dank dem Einsatz von Computern, der zunehmenden Globalisierung und Verflechtung, aber auch dank dem raschen Produktivitätsanstieg, fällt es den Unternehmen heutzutage wesentlich leichter, Kostensteigerungen unter Kontrolle zu halten. Marktcommentatoren verwiesen jedoch auch auf den hohen Rhythmus von Firmenübernahmen, Fusionen und Going Publics sowie die zunehmende Berücksichtigung der Aktionärsinteressen in der Unternehmenspolitik.

Dunkle Wolken am Horizont. Das Informationsbedürfnis der Aktionäre hat in der Schweiz ebenfalls einen deutlich grösseren Stellenwert erhalten, und die Schaffung von Mehrwert für den Aktionär steht auch hierzulande bei vielen Unternehmen immer häufiger im Mittelpunkt ihrer Investitionsentscheidungen. Meldungen über strategische Allianzen, Übernahmen und Fusionen, sei es in der Pharmabranche oder im Finanzbereich, sind auch bei uns mittlerweile an der Tagesordnung.

Die Schönwetterperiode am Schweizer Aktienmarkt ging jedoch spätestens am 8. Juli des vergangenen Jahres zu Ende, als der Swiss Market Index (SMI) mit 6012,6 Punkten den vorläufig höchsten Stand erreichte und dunkle Wolken am Börsenhorizont aufzogen.

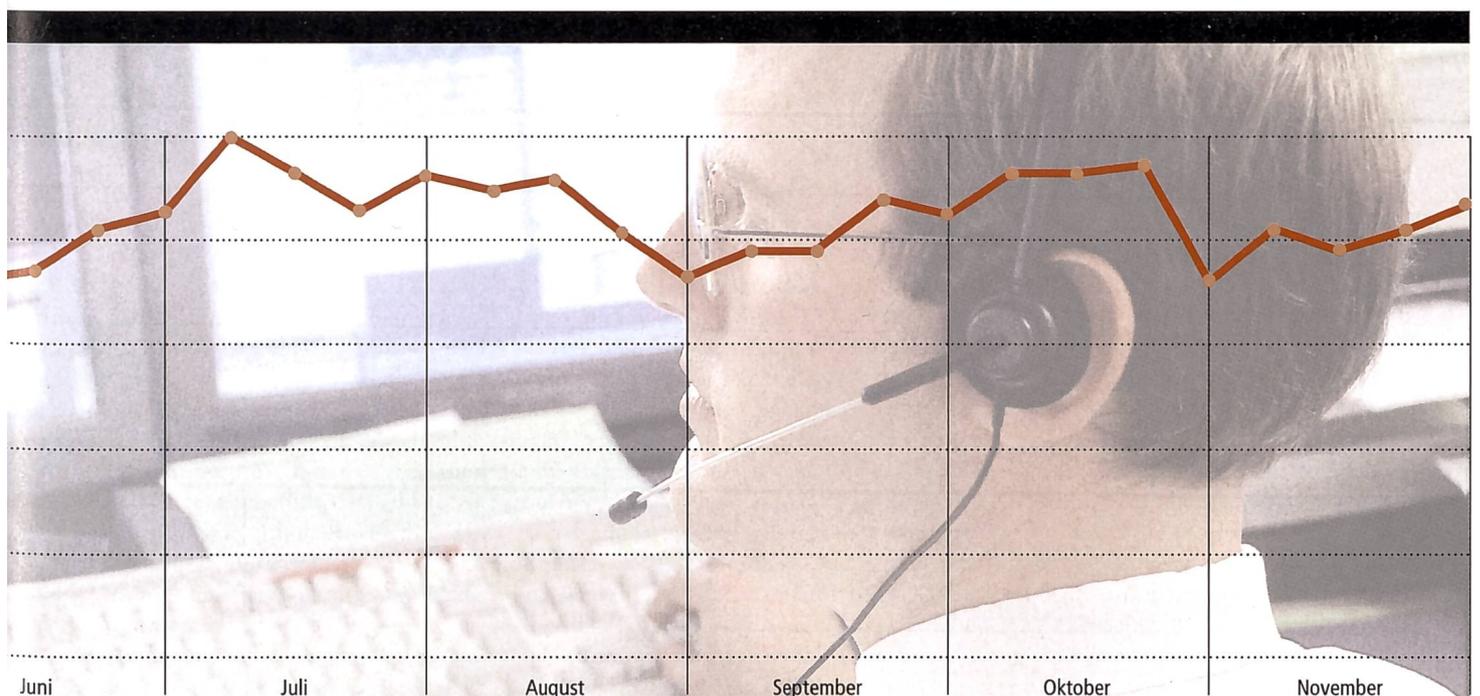
Nachdem an zahlreichen Börsenplätzen bereits die Gewinnerwartungen für 1998 in den Aktienkursen vorweggenommen wurden, schien eine grössere Korrektur nur eine Frage der Zeit. Bemerkungen von Alan Greenspan über mögliche Inflationsgefahren in den USA und ein deutlicher Rückgang des US-Dollars sorgten in der Folge für heftige Turbulenzen an den internationalen Aktienmärkten, von denen auch die Schweizer Börse nicht verschont blieb.

BJÖRN FEDDERN

Längerer Anlagehorizont.

Wie lange die gegenwärtige Konsolidierungsphase an der Schweizer Börse anhält, dürfte auch von der weiteren Entwicklung an den fernöstlichen Aktienmärkten, dem Kursverlauf an der Wall Street und der Zinspolitik der amerikanischen Notenbank abhängen. Die Entwicklung des Dollars, der die Ertragslage zahlreicher Schweizer Unternehmen massgeblich beeinflusst, wird von den Anlegern ebenfalls mit besonderem Interesse verfolgt.

Aufgrund des begrenzten Zinserhöhungsspielraums der Schweizerischen Notenbank und der guten Gewinnperspektiven der Unternehmen ist dem Schweizer Aktienmarkt im neuen Jahr weiteres Kurspotential zuzubilligen. Auf dem aktuellen Niveau sind Kursrückschläge an der Börse als Kaufgelegenheit zu betrachten, wobei jedoch ein längerer Anlagehorizont zu berücksichtigen ist. Angesichts der schwierigen Marktverhältnisse sollte zudem der Titelselektion wieder grössere Beachtung geschenkt werden.



Quelle: Payserve

Wirtschaft und Gesellschaft haben sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Eines ist aber gleich geblieben: Die Wohnräume der Schweizerinnen und Schweizer. Unverändert betrachtet eine Mehrheit individuelles Wohneigentum als die ideale Wohnform. Das gilt genauso für die jüngere Generation. Planen und Bauen, die Suche nach dem richtigen Objekt sind freilich eine aufwendige Sache. Die

Chance, aus Fehlern zu lernen und es beim zweiten Mal besser zu machen, bietet sich oft nicht. «Ein Haus kauft man nur einmal im Leben», sagt der Volksmund. Nur wer sich richtig vorbereitet, kann den Weg zum eigenen Haus erfolgreich meistern. Mit der Serie «Der Weg zum Einfamilienhaus» möchte Sie «Panorama» in diesem Jahr dabei begleiten und Ihnen konkrete Tips und Anregungen vermitteln. (jz.)

Der Weg zum Einfamilienhaus, Teil I

«Bitte ein Normhaus mit Seesicht!»

Auf dem Markt werden derzeit so viele Eigenheime wie noch selten zuvor angeboten. Vom preisgünstigen Normhaus mit einem geringen Landanteil bis zur luxuriösen Villa mit Seesicht ist alles zu haben. Um das richtige Objekt zu finden, zählt aber vor allem eines: Finden Sie heraus, was ihre effektiven Ansprüche an Wohn- und Lebensqualität sind.



Fotos: Bildagentur Baumann

Grosszügiger Wohn- und Essbereich mit 60m², «Glaskeramikherd und Marmorabdeckung», «zwei Badezimmer» – So werden in Zeitungen Einfamilienhäuser zum Kauf ausgeschrieben. Als Kaufinteressent werden Sie mit allen möglichen Extras umworben. In bezug auf die Fülle des Angebots und die Vermarktung ist Wohneigentum schon fast zu einem ganz normalen Konsumgut geworden.

Trotz des grossen Angebots und den zurzeit tiefen Preisen ist es aber alles andere als einfach, das erträumte Wunschobjekt zu finden. Nur allzu oft kommt es vor, dass Interessenten nach langer, erfolgloser Suche sagen: «Hätte ich doch nur vor sechs Monaten das Objekt XY gekauft.» Andererseits ist nicht auszuschliessen, dass man einen Kauf später bereut, weil ein Haus gar nicht den eigenen Lebensgewohnheiten entspricht. Um so mehr zählt es, den Sinn für das Wesentliche zu schärfen.

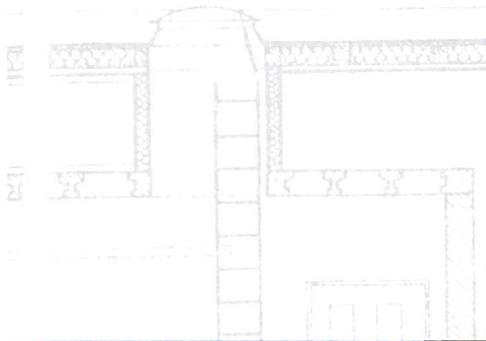
Machen Sie eine Checkliste. «Bevor man sich das Angebot anschaut, sollte man zuerst über die eigenen Bedürfnisse nachdenken», betont Marianne Daepf, Innenarchitektin VSI und Mitarbeiterin der Dokumentation Wohnen. Es gelte, die ureigenen Vorstellungen herauszufinden – unabhängig davon, was Freunde sagen, und unabhängig von jeglicher Repräsentation. Die meisten Fachleute raten, eine Checkliste mit klaren Anforderungskriterien aufzustellen. Dazu gehören Angaben zur gewünschten Lage, Ihre Preisvorstellungen, Architekturstil und Bauweise, Grösse und Anzahl der Zimmer, Innenausbau, Erschliessung mit öffentlichem Verkehr, Distanzen zu Schule und Einkaufsmöglichkeiten, soziales Umfeld.

Nur wenn Sie Prioritäten setzen, laufen Sie weniger Gefahr, sich von diesem oder jenem Angebot blenden zu lassen. Zwar sind heute offene Grundrisse, grossräumige Entrées und

Wohn-/Esszimmer en vogue. Aber in der Praxis wissen nicht alle Leute, wie sie diese Wohnfläche nutzen sollen. «Viele hätten doch lieber eine Türe zum Zumachen», erläutert Marianne Daepf. Räume, die sich gliedern lassen oder kleinere Individualzimmer anstelle einer grossen «Wohnhalle» sind flexibler in der Nutzung. Von praktischer Bedeutung ist zudem die Zuordnung der Räume. Ein Grundriss sollte so konzipiert sein, dass Tätigkeiten, die in Ihrem Wohnalltag zusammengehören, auch räumlich nahe beieinander sind. Störungen zwischen den einzelnen Wohntätigkeiten sind natürlich möglichst zu vermeiden.

Führen Sie ein «Wohntagebuch». Ein wichtiges Hilfsmittel zur Klärung der Wohnbedürfnisse ist die Führung eines Journals, in dem Sie einen Tagesablauf aller Mitglieder des Haushalts und die Nutzung der Räume festhal-

Das Angebot an
Häusern ist gross
– was die Ent-
scheidung nicht
erleichtert.



gen zulässt. Ein Grundriss, der den Platz für Fernseher, Sofa und Schreibtisch von Anfang an vorgibt, entspricht kaum noch den heutigen Anforderungen.

Realistisch rechnen. Die auf Dauer beste Lösung ist aber auch nicht die Wohnsituation, die ein Maximum an Ansprüchen und Wunschvorstellungen abdeckt, sondern diejenige, die für Sie ganz persönlich ein Gleichgewicht zwischen Aufwand und Ertrag schafft. Was nützt Ihnen die luxuriöse Liegenschaft, die zwar Ihren Gästen die Sprache verschlägt, aber ihr Budget allzu stark strapaziert? Überdies sollten Sie Nebenkosten und später fällig werdende Investitionen miteinbeziehen. Dasselbe gilt für allfällige Einbussen des Einkommens.

Genauso realistisch müssen die Vor- und Nachteile eines Standortes abgewogen werden. Der Traum vom zentral gelegenen Einfamilienhaus «im Grünen» lässt sich kaum noch realisieren. Überprüfen Sie daher die Distanzen, notieren Sie sich die erforderliche Zeit und Kosten für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder um ihre Freunde und Verwandten zu besuchen. Ein Haus, das zwar eine Traumaussicht bietet, aber Ihnen einen unverhältnismässig langen Arbeitsweg abverlangt, ist wohl nicht die beste Wahl.

Wer all diese Anforderungen sorgfältig abwägen will, braucht Zeit. Manchmal liefern in der Tat erst ein längerer Prozess und verschiedene Vergleiche die Argumente für einen defi-

nitiven Entscheid. Das verlangt, die eigenen Bedürfnisse und diejenigen der Mitbewohner/innen besser kennenzulernen. Zugleich ist dies aber eine solide Grundlage, um Ihre Wohnsituation zu verbessern und ein Plus an Lebensqualität zu erreichen.

JÜRIG ZULLIGER

Info

Literatur

Der Weg zum Eigenheim, herausgegeben vom «Schweizerischen Beobachter», Zürich 1995 (Beobachter Ratgeber). 221 Seiten, Fr. 29.80. ISBN: 3-85569-119-3. Das Buch ist beim «Beobachter», bei der Dokumentation Wohnen oder im Buchhandel erhältlich.

Kontaktadressen

Dokumentation Wohnen,
Bergstrasse 125, 8032 Zürich,
Telefon 01/252 07 42.

Die Dokumentation Wohnen führt eine Versandbuchhandlung und Bibliothek zum Thema und bietet Wohnberatungen an.

Schweizerischer Hauseigentümergebund,
Mühlebachstrasse 70, Postfach,
8032 Zürich, Telefon 01/262 22 70.

ten. So lassen sich Fragen beantworten wie: Reicht eine Sanitärzelle? Wie viele Schlafzimmer brauchen wir? Bedarf es eines separaten Arbeitszimmers?

Daneben sollten Sie sich Gedanken machen über künftige Veränderungen – zum Beispiel durch Familienzuwachs, wenn jemand zu Hause arbeitet oder wenn später die Kinder ausziehen. Erst recht ändern sich die Wohnbedürfnisse im Alter oder wenn das Haus irgendwann in zweiter Generation genutzt wird. Denken Sie daran: Wohneigentum ist eine Investition in die Zukunft.

Das Haus muss nicht unbedingt auf die klassische Kernfamilie zugeschnitten sein (berufstätiger Vater, Mutter und zwei Kinder). Denn die Familien- und Haushaltformen sind vielfältiger geworden. Daraus entstehen neue Anforderungen an die Wohnsituation. Wichtig ist deshalb, dass Ihr Haus flexible Nutzun-

Ideal, weil überall...

Mit Kundengesellschaften in der ganzen Schweiz ist Schenker Storen AG ganz bestimmt in Ihrer Nähe. Denn, mit 500 kompetenten Schenker-Mitarbeitern und einem Top-Angebot ausgeklügelter Sonnen- und Wetterschutzsysteme ist eine Zusammenarbeit in jeder Beziehung naheliegend.



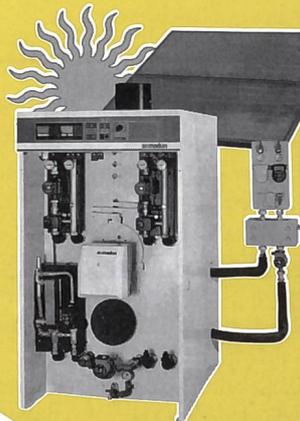
Aarau • Baar • Baden • Basel • Bern • Biel • Brugg • Burgdorf
Carouge • Camorino • Chur • Derendingen • Frauenfeld • Givisiez
Herzogenbuchsee • Inwil • Liestal • Lugano
Luzern • Le Mont • Mels • Oberuzwil • Olten
Pfäffikon • Reinach • Rümlang • Schaff-
hausen • St. Gallen • St. Moritz • Sursee
Thun • Uznach • Viège • Visp • Winterthur
Zürich • ZH City

**Schenker
Storen**

Am die Sonne rein!

Mit dem Solar-Kombi-Heizschrank von **sixmadun-OLYMP**

- ein zentrales Heizgerät im sauberen Schrank
- eingebauter Kessel für Öl- oder Gasbetrieb
- Speicher lässt sich auch zu einem späteren Zeitpunkt problemlos an alle Alternative-energie-Quellen anschliessen
- deutlich weniger Installationen als bei herkömmlichen Systemen



Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen Ihres Solar-Kombi-Heizschrankes:

Name: _____

Strasse & Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Senden Sie mit weitere Unterlagen über

- Ölheizsysteme Gasheizsysteme Wärmepumpen
 Holzvergaser-Kessel Heizkörper HeizwasserController

Ich wünsche eine unverbindliche Beratung

Coupon einsenden an: SIXMADUN-OLYMP AG, Bahnhofstr.25, 4450 Sissach

Massgeschneidert für Personalverantwortliche



Das neue Fachhandbuch aus dem neuen Fachverlag.

Dieses neue Fachhandbuch zum Personalwesen bietet Ihnen kompakte Informationen zu **Administration/ Recht, Lohnbuchhaltung/ Sozialversicherung, Personalsuche/Ausbildung, Führung/ Kommunikation**

Einige Fragen, die dieses Werk mit umfassenden Checklisten, Arbeitshilfen und konkreten Mustern beantwortet:

Welche Punkte umfasst eine Stellenbeschreibung? Wie führe ich die Interviews optimal? Wie interpretiere ich Bewerbungsunterlagen? Worauf muss ich bei der Einführung von neuen MitarbeiterInnen achten? Wie verlaufen Qualifikationen für beide Seiten zufriedenstellend? Wie verfasse ich ein Arbeitszeugnis? Wie formuliere ich ein Kündigungsschreiben rechtlich korrekt? Wie sieht eine transparente, rechtlich korrekte Lohnabrechnung aus?

Jetzt bestellen – Sie sparen und profitieren sofort!

Fachinfo **KOMPAKT** AG
KOMPAKT

Aegeristrasse 58
Postfach 544 • 6301 Zug
Telefon 041 / 728 80 20
Fax 041 / 728 80 30
E-Mail service@kompakt.ch

JA, senden Sie mir sofort «Personalwesen kompakt» zum Preis von nur **Fr. 145.-** inkl. MWSt.

- * Rückgaberecht: innert 14 Tagen
- * Umfang: 470 Seiten
- * Updates: Alle drei Monate mit aktualisiertem und erweitertem Inhalt. Die Abbestellung dieses Services ist jederzeit möglich.

Firma:

Vorname/Name:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Datum/Unterschrift:

(Bestellen Sie per Fax, Telefon, E-Mail oder mit diesem Coupon).

880201

Verkaufen oder vermieten?

Wer ein Haus besitzt und sich aus irgendeinem Grund davon trennen will, hat zwei Möglichkeiten: verkaufen oder vermieten. Beide Varianten haben ihre Vor- und Nachteile.

Die Trennung von selbstgenutztem Wohneigentum fällt den meisten Leuten schwer. Dennoch kann es triftige Gründe dafür geben: Stellenwechsel, Scheidung oder wenn die Familie grösser geworden ist und man mehr Platz braucht.

Wieviel ist das Haus wert? Sicher spielt der Verkaufspreis, der heute auf dem Markt erzielt werden kann, beim Entscheid eine grosse Rolle. Von Illusionen muss man indes Abstand nehmen. Seit 1991 sind die Immobilienpreise gesunken. Eine Trendumkehr auf breiter Front ist nicht in Sicht – bestenfalls eine Stabilisierung. Somit macht es wenig Sinn, das Haus kurzfristig zu vermieten und zu glauben, es liesse sich in ein bis zwei Jahren zu einem besseren Preis veräussern.

Bei einem Objekt, das in bezug auf Lage und den baulichen Zustand nicht erste Wahl ist, ist gar ein weiterer Preiszerfall zu befürchten. «Allein der Markt bestimmt den Preis», betont Urs Tschudi, auf Wohneigentum spezialisierter Immobilienhändler bei Walde & Partner in Uster. Eine Schätzung aufgrund des Land- und Gebäudeversicherungswertes, der Umgebung sowie der Altersentwertung sei meist bloss Theorie, sagt der Fachmann.

Objekte, die in der Boomphase Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre teuer erstellt wurden, müssen mit Verlust verkauft werden.

Eigenheime an guter Lage mit Baujahr vor 1985 lassen sich hingegen meist mit Gewinn veräussern.

Die Lage entscheidet. Wie bei allen Immobilien ist die Lage ausschlaggebend. Bei einem eher abgelegenen Objekt ist eine Vermietung im jetzigen Zeitpunkt vielleicht die einzige Möglichkeit, weil sich schlicht keine Käufer finden. Gut fahren aber Eigentümer von Häusern an attraktiven Wohnstandorten – in städtischen Agglomerationen oder an den begehrten Seeufern in allen Teilen der Schweiz. Solche Eigenheime lassen sich sowohl gut verkaufen als auch vermieten. Weiter gilt es den baulichen Zustand zu berücksichtigen. Wenn in grossem Umfang Renovationen anstehen, ist ein Verkauf wohl die bessere Lösung. «Der Aufwand, um ein Haus dem gerade gängigen Geschmack anzupassen, ist meist unverhältnismässig hoch», meint Urs Tschudi.

Hinzu kommen steuerliche Aspekte: Vielerorts hängt die Grundstückgewinnsteuer von der Frist zwischen Kauf und Wiederverkauf ab. Wer Steuern sparen will, tut unter Umständen gut daran, einen Verkauf aufzuschieben und das Haus zu vermieten.

Abgesehen vom rein wirtschaftlichen Abwägen zählen natürlich private und familiäre Kriterien. Sind Nachkommen vorhanden, die das Haus später in zweiter Generation übernehmen möchten?

Wenn dies der Fall ist, so liegt es der Familie und den Erben bestimmt am Herzen, wenn das Haus im Familienbesitz verbleibt. Ähnlich kann ein Wohnortwechsel, der nur vorübergehender Natur ist, der Grund dafür sein, die Vermietung einem Verkauf vorzuziehen.

JÜRIG ZULLIGER

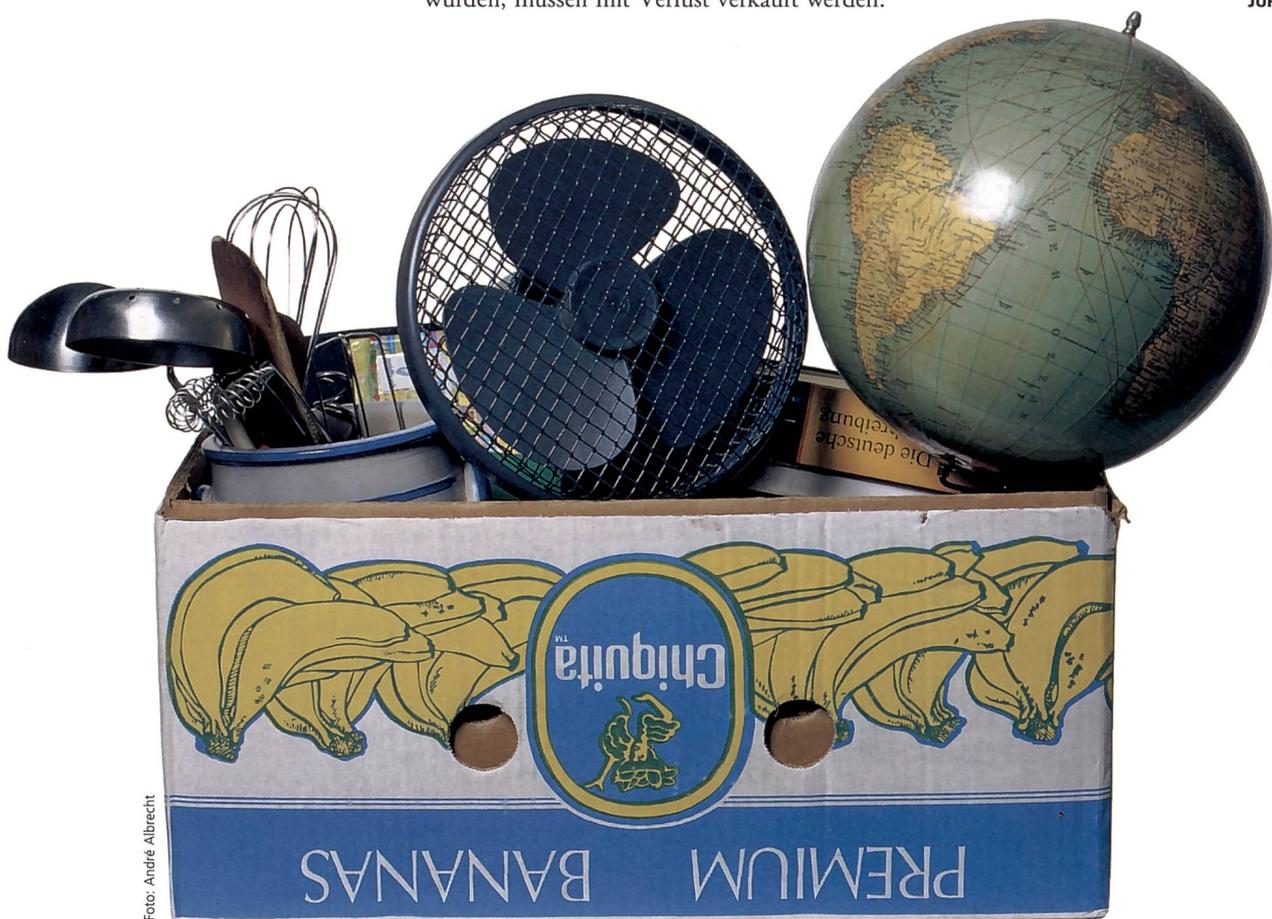


Foto: André Albrecht



BESTELLCOUPON

für das Künstler-Service «Hans Erni»
Spezial-Angebot für PANORAMA-Leser

Ja, senden Sie mir das 8teilige Basis-Set des Künstler-Service «Hans Erni» (2 Teller gross, 2 Teller klein, 2 Tassen/Untertassen) zum Einführungspreis von nur Fr. 199.--, statt später Fr. 229.--, plus Versandkostenanteil Fr. 8.50. (Einmalig pro Haushalt.)

Ich spare somit 30 Franken.

Dazu erhalte ich als PANORAMA-Leser **GRATIS zwei passende Champagner-Gläser** mit elegantem Golddekor, entworfen von Hans Erni im Wert von Fr. 30.--.

Volles Rückgaberecht für das unbenutzte Service innerhalb von 30 Tagen.

Ich wünsche eine Rechnung über den Gesamtbetrag.

Ich wünsche zwei bequeme Monatsraten à Fr. 99.50 (Versandkostenanteil mit der 1. Rate). Die vorteilhafte **Ratenzahlung ist ohne Aufpreis.**

Zusammen mit dem Basis-Set erhalte ich weitere Informationen, wie ich mein Künstler-Service «Hans Erni» erweitern und komplettieren kann.

(Bitte in Blockschrift ausfüllen):

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon (tagsüber) _____

Datum _____

Unterschrift _____

Coupon bitte vollständig ausfüllen und einsenden an:

**Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Frau J. Wild, Postfach, 9001 St.Gallen**

39 547

Gegen Profis schützen nur Tresore von Profis.



35 JAHRE
ERFAHRUNG

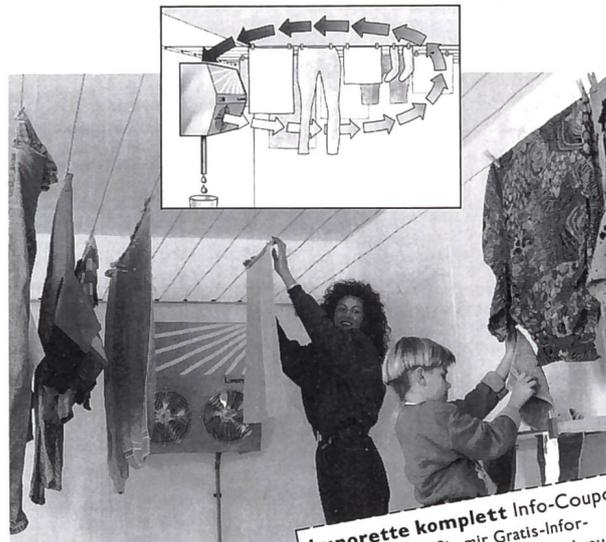
HANS WALDIS

TRESORE · GMBH

Riedmattstrasse 12 · CH-8153 Rümlang
Telefon 01 / 817 34 36 · Telefax 01 / 817 30 01

Lieferung ganze Schweiz
Auch Samstags, 8³⁰ bis 12 Uhr geöffnet

Lunorette komplett Ihr Sonnenschein im Trocknungsraum



Lunorette komplett

basiert auf modernster Entfeuchtungs-
technik und benötigt gegenüber her-
kömmliche Trocknungs-Methoden um
bis zu 50% weniger Energie. Lunorette
verhindert gleichzeitig Feuchteschäden
und ist zudem sehr einfach zu installieren.

Lunor
für Entfeuchtung

G. Kull AG

CH-8003 Zürich, Tel. 01/45110 20, Fax 01/45116 26
Zweigstelle: CH-3303 Jegenstorf, Tel. 031/76111 26

Lunorette komplett Info-Coupon
Ja, bitte senden Sie mir Gratis-Info-
mationen über: Bitte ankreuzen

- Lunorette Wäschetrockner
 Lunorette Wäscheleinen
 Lunorette Trocknungstisch

Vorname: _____

Name: _____

Firma: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon einsenden an: G. Kull AG, Lunor
Aemlerstrasse 96a, 8003 Zürich



SPEZIAL-AKTION FÜR PANORAMA-LESER

Hans Erni, einer der bekanntesten Künstler der Schweiz, ist auch heute noch bereit, neue Herausforderungen anzunehmen. Scheinbar unerschöpflich ist seine künstlerische Schaffenskraft. Jetzt hat er in exklusiver Zusammenarbeit mit der Porzellanfabrik Langenthal und Bradford Editions ein einzigartiges Künstler-Service geschaffen, das Sie in unserer Spezialaktion jetzt bestellen können.

Exklusives KÜNSTLER-SERVICE



Wer seine Gäste verwöhnen möchte, weiss, wie wichtig ein schön gedeckter Tisch für die besondere Atmosphäre ist. Wenn die besten Freunde zu einem fröhlichen Beisammensein eingeladen sind oder bei einem stillen Tête-à-tête, tragen kostbares Porzellan, stilvolle Gläser und dazu passende Accessoires viel zum gemütlichen Rahmen bei. Überraschen Sie Ihre Gäste mit diesem exquisiten Künstler-Service. Bei uns können Sie jetzt das Basis-Set mit passenden Champagner-Gläsern von Hans Erni bestellen.

Die tiefblauen Dekors im unverwechselbaren «Erni-Stil» kommen auf dem formschönen Por-

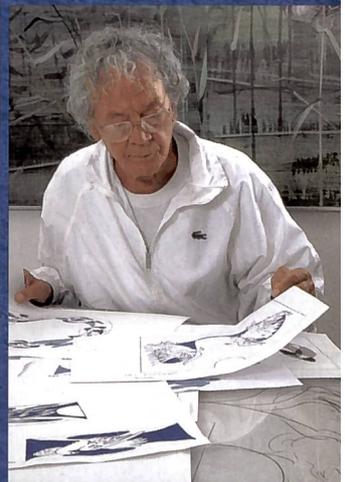
zellan vorzüglich zur Geltung. Selbstverständlich ist das kostbare Künstler-Service spülmaschinenfest und von dauerhafter Spitzenqualität. So können Sie sich Tag für Tag daran erfreuen. Das 8teilige Basis-Set mit zwei grossen und zwei kleinen Tellern sowie zwei Tassen mit Untertassen ist für Sie jetzt zum günstigen Einführungs-Preis von nur Fr. 199.- erhältlich.

Als PANORAMA-Leser erhalten Sie dazu GRATIS zwei passende Champagner-Gläser mit Golddekor als Geschenk. Den Bestellcoupon für dieses Spezialangebot finden Sie auf der Seite nebenan.



Ihr Geschenk

Kunstmaler Hans Erni mit den Originalentwürfen zu seinem einzigartigen Künstler-Service.





Hoch über dem
Nebel

Erholung am Brünigpass:

Carving oder Wandern in Lungern-Schönbüel



Ihr Zuhause: Das Hotel «Rössli»
in Lungern

«Verschönerungsverein» taufen 1897 tourismusinteressierte Kreise ihren Verein in der Ortschaft Lungern am Brünigpass. Dieser nahm dazumal schon die Förderung des Fremdenverkehrs an die Hand. Mit 164 Betten fiel das Gästeangebot noch bescheiden aus und konzentrierte sich vornehmlich auf die Sommersaison. Erst mit der Inbetriebnahme der Luftseilbahn im Januar 1961 erfolgte der Startschuss für den Wintersport in Lungern-Schönbüel.

Das Dorf Lungern liegt im sich nach Norden öffnenden Tal der Sarneraa, am gleichnamigen, idyllischen Bergsee am Fusse des Brünigpasses auf 750 m. Vom Dorfteil Obsee aus transportiert die Luftseilbahn Lungern-Schönbüel die Gäste über den Turren (1500 m) zur Bergstation Schönbüel auf 2100 m. Dort erwartet Sie die faszinierende Bergwelt der Zentralschweiz und des Berner Oberlandes; Eiger, Mönch und Jungfrau sind zum Greifen nah.

Einfach und gemütlich. Zum Anfassen ist auch die Gastgeberfamilie B. und D. Caluorimfeld des Zwei-Stern-Hotels «Rössli». Das Kleinhotel mit angegliedertem Chalet verfügt über 20 zweckmässig eingerichtete Doppelzimmer und beherbergt vornehmlich Ferienreisende und Spontanurlauber. In der «Röss-

li»-Stube verwöhnt die einheimische Gastgeberin ihre Besucher nicht nur mit Alltagskost, sondern überrascht auch mit Obwaldner Spezialitäten und ofenfrischen Pizzas. Aufmerksam und zuvorkommend bedient der Gastgeber am Morgen – er stammt übrigens aus dem Bündnerland – Früh- wie Spätaufsteher. Ob «Chörnlipicker» oder «Brotfan»: Das Büffet verführt.

Klein aber vielseitig. Das Skigebiet Lungern-Schönbüel ist für alle Wintersportbegeisterte geeignet. Die Schneesicherheit und die Südlage versprechen viel Fun auf und neben den Pisten. 18 km bestens präparierte Pisten mit dem ganzen Spektrum an Schwierigkeitsgraden steht für das perfekte Ski- und Snowboard-Erlebnis zur Verfügung. Der flippige Snowboard-Park mit den natürlichen Halfpipes und weiteren Hindernissen lädt zu Fun total ein. Auch Ski- und Snowboard-Schulen fehlen nicht.

Neue Dimension des Vergnügens. Kennen Sie das beschwingte Gefühl, wie ein Sägeblatt einen Hang zu durchschneiden, in die Kurve zu liegen und den Schnee in Fontänen hinter sich herzuziehen? «Schwingen mit Servolenkung» oder einfach «Carving» nennt sich

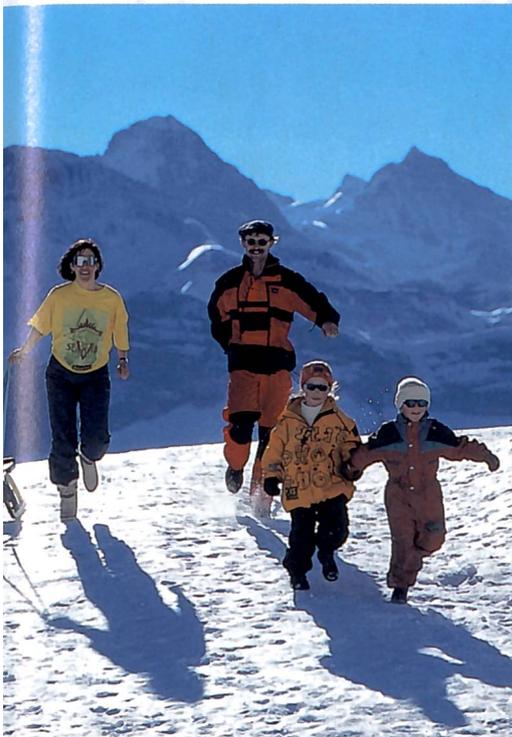
Info

Buchung und Information:

Verkehrsverein
Lungern-Schönbüel,
6078 Lungern,
Tel. 041/678 14 55,
Fax 041/678 10 68.



Familienplausch total



Lungern-Schönbüel ideal zum Carven



die neue Trendsportart (siehe Artikel auf Seite 41). Dieses Spiel mit enormen Fliehkräften war bisher den «Snöbern» vorenthalten. Die extreme Taillierung der Carving-Skis ermöglicht nun auch den Alpinfahrerinnen und -fahrern, das Feeling zwischen Druck und Schwerelosigkeit auf engstem Radius zu erleben. Gehören auch Sie bald der neuen Skigeneration an?

Vielfältige Alternativen. Wer es nicht so trendig haben will, geniesst die herrlichen Sonnentage über der Nebelgrenze in einem der Berggasthäuser oder auf dem Winterspaziergang. Sportlichere Gäste benützen die Langlaufloipen in Lungern, im nahen Hasliberg sowie in Langis. Die ideale Thermik macht Lungern-Schönbüel auch unter den Gleitschirmfliegern zu einem Begriff. Erfahrene und routinierte Könner dieses faszinierenden Sports bieten auch Passagierflüge an.

Für Kunstliebhaber empfiehlt sich ein Besuch in den Ateliers der Bildhauer Lukas Gasser und Karl Imfeld. Ebenso sind zahlreiche Kirchen und Kappellen in Lungern und Umgebung den Kulturfreunden zugänglich.

Entdecken Sie Lungern-Schönbüel! Raiffeisen-Mitglieder geniessen attraktive Sonderkonditionen (siehe Kasten). Ein Preis/Leistungs-Verhältnis, das überzeugt. (cho.)

Winterferien im Hotel «Rössli»** Lungern am See

Leistungen

- > 2 Übernachtungen im hoteleigenen Chalet im Doppelzimmer mit Dusche/WC und TV
- > Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- > Nachtessen: ein Vier-Gang-Menü bei Kerzenlicht und einmal Älplermagaronen im Chesseli mit Apfelmus im Hotelrestaurant

Angebot 1: Carving-Schnupper-Skikurs

- > 3 Tage Skipass der Bergbahnen Lungern-Schönbüel inklusive Skilift Bannholz im Dorf
- > 1 Nachmittag Carving-Skikurs inklusive Carving-Skimiete

Angebot 2: Wandern, Kunst und Kultur

- > Ausflug nach Hasliberg mit Wanderung auf dem Murmeliweg von Käserstatt nach Mägisalp inklusive Bahn und Postauto
- > Besuch der Lungerner Künstlerateliers von Lukas Gasser und Karl Imfeld

Das Angebot 2 können Sie auch mit einer Ferienwohnung für 8 Aufenthaltstage buchen. Die Hotelleistungen entfallen dabei.

Die Angebote sind bis 13. April 1998 und an allen Wochentagen gültig!

Spezialpreise für Raiffeisen-Mitglieder:

Angebot 1: Pauschalpreis Erwachsene	Fr. 255.– (statt Fr. 345.–)
Angebot 2: Pauschalpreis Erwachsene mit Halb-Preis-Abo	Fr. 170.– (statt Fr. 190.–)
Aufpreis ohne Halb-Preis-Abo	Fr. 25.–

Zuschlag Einzelzimmer für 2 Übernachtungen	Fr. 10.–
Zusatzübernachtung mit Halbpension	Fr. 65.–

Kinder, Jugendliche und Senioren bezahlen einen reduzierten Pauschalpreis (Vergünstigungen bei ÖV, Bergbahnen und Hotel).

Ferienwohnungen sind ab Fr. 140.– pro Person und Woche (8 Tage / 7 Übernachtungen) erhältlich.

Bitte geben Sie bei der Buchung an, bei welcher Raiffeisenbank Sie Mitglied sind.

Bargeldlos zahlen mit der Raiffeisen-EUROCARD.



Mit dieser Kreditkarte zahlen Sie weltweit in Geschäften, Hotels, Restaurants und Dienstleistungsfirmen bequem mit Ihrer Unterschrift.

Wir beraten Sie gerne persönlich!

Maximale Sicherheit, übersichtliche Monatsabrechnung, Auto mieten ohne Kaution, Gratis-Partnerkarte und weitere Vorteile für nur Fr. 50.- Jahresgebühr.

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

- ① Massivholz-Gartenhaus
- ② Gerätehaus
- ③ Werkzeugkiste
- ④ Kompakt-Gartenhaus



Kuster Bauten - individuell, attraktiv, massiv und preiswert aus Eigenfabrikation! Verlangen Sie noch heute Unterlagen!
KUSTER GARTENHÄUSER 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 15 25



Bestellen Sie noch heute die ausführlichen Prospektunterlagen oder besuchen Sie die Ausstellung des Sanitärfachhandels in Ihrer Nähe. BEKON-KORALLE AG, 6252 Dagmersellen, Telefon 062 - 756 00 10, Fax 062 - 756 23 18

Carving

Neues Ski-Feeling

Die Skitechnik erlebt zur Zeit die grösste Revolution seit Einführung des Schnallen-Ski-schuhs: Carving ist angesagt, das Spiel mit den Kräften. Ein stark taillierter Ski sorgt bei Profis wie Anfängern für Fun.

Es geschah vor sechs Jahren im österreichischen Sölden. Da drückte der Hinterseer Hansi dem Rubi Heinz einen Ski «mit Traummassen» in die Hand: 100 – 60 – 100. Vorne und hinten 100 Millimeter breit, in der Mitte eine 60-Millimeter-Wespentaille. «Den musst du einmal ausprobieren», sagte der Hansi, früher als Weltklasse-Slalomfahrer, heute eher als Schlager singender Herzensbrecher ein Begriff. Der Heinz, Skischulleiter in Beatenberg, stellvertretender Direktor des Schweizer Skischulverbandes und Mitglied des Kneissl-Testteams, tat's und – «merkte gar nichts».

Dann begann er, seine Fahrtechnik zu variieren: Er verlagerte das Gewicht nach vorne und gab damit mehr Druck auf die Spitzen. Statt den Bogen mit Kraft und einer Hoch-Tief-Bewegung einzuleiten, schob er bloss die Hüfte leicht nach innen und kippte damit den Ski auf die Kante. Und statt geschlossen den Hang hinunter zu sausen, stellte er seine Bretter hüftbreit auseinander. Und – da spürte er's zum ersten Mal, das Carving-Feeling das entsteht, «wenn die in der Kurve entstehenden Kräfte in Geschwindigkeit umgewandelt werden».

Komfortski. Wer ohne Anleitung erstmals einen Carving-Ski ausprobiert, macht die selben Erfahrungen wie Heinz Rubi vor sechs

Jahren. Bloss, dass die meisten nicht über das Stadium des Nichts-Spürens hinauskommen. Gut, der Carving-Ski ist kürzer als ein konventioneller Alpinski (maximal 190 Zentimeter) und dreht deshalb leichter. Und im Neuschnee verleiht die Überbreite dem Ski Auftrieb. Für Sportlerinnen und Sportler, die in der traditionellen Fahrtechnik verwurzelt sind, ist der Carver ein Komfortski. Wer mehr will, tut gut daran, sich von einer Fachperson ins Carven einführen zu lassen.

Gute Voraussetzungen zum Carven haben Kinder. Sie fahren von Natur aus möglichst ökonomisch, versuchen nicht, den Bogen mit Kraft einzuleiten: Der Schwung kommt aus der Hüfte.

Antwort auf Snowboard. Der Carving-Ski bringt neuen Wind in eine Branche, in der in den letzten Jahren keine Neuerungen mehr auf den Markt kamen. Der Carving-Ski ist die zweibrettrige Antwort auf das Snowboard. Nicht nur von der Taillierung der Sportgeräte, auch vom Feeling her: Spass, Vergnügen, Abenteuer sind angesagt. Im Winter 1995/96 wurden in der Schweiz 300 000 Paar Skier verkauft, 10 Prozent waren Carving-Skis. In diesem Winter dürften es schon die Hälfte sein.

Und: «Der Carving-Ski wird auch den alpinen Slalom revolutionieren, die Kippstangen werden verschwinden», ist Heinz Rubi überzeugt. An ihre Stelle sollen Dreieck-Tücher treten, wie sie die Snowboarder bereits kennen: Etwa 50 Zentimeter hoch, ermöglichen sie den Fahrern, extrem in die Kurve zu liegen. Dies geht soweit, dass sie im Bogen mit dem Oberkörper oder zumindest einer Hand den Schnee berühren. «Das ist Carving», sagt Rubi, «am liebsten ohne Stöcke.»

MARTIN ZIMMERLI



Carving – die zweibrettrige Antwort auf Snowboard.



Brett oder PC?

Mit der Wahl von «El Grande» zum Spiel des Jahres 1996, bekamen komplexere Spiele neuen Auftrieb – Computerspiele hin oder her.



Fotos: André Albrecht

Stefan stopft sich den letzten Bissen seiner Gemüse-Omelette in den Mund und plaziert fünf seiner Caballeros nach Neukastilien um, womit Klaus die Mehrheit in seiner Heimatregion verliert. Urs schnappt sich den König, stellt ihn nach Granada und sichert sich so zwei Bonuspunkte. Dominik verlangt eine Sonderwertung in den Vierer-Provinzen und macht den entscheidenden Punkt auf Bruno gut.

«El Grande» heisst das Spiel, das die Runde am Berner Spielabend in der Villa Stucki spielt. Komplex im Spielablauf, läuft es dem spielerischen

Zeitgeist zuwider. «Sonst geht der Trend Richtung leichte, oberflächliche Spiele, die sich ohne grosse Beratung verkaufen lassen», sagt Spielekritiker Synes Ernst bedauernd. Trotzdem – oder gerade deswegen – verlieh eine Kritikerjury «El Grande» 1996 die Auszeichnung «Spiel des Jahres». Ernst ist Vorsitzender dieser Jury.

Drei wesentliche Merkmale. Wie viele Exemplare von «El Grande» seit der Wahl verkauft worden sind, bleibt zwar Geschäftsge-

heimnis. Doch der Umstand, dass bereits zwei Erweiterungen auf den Markt kamen, sagt genug. Dieser (kommerzielle) Erfolg straft all jene Lügen, die nach dem Aufkommen von Computerspielen den baldigen Untergang der anspruchsvollen Brett- und Gesellschaftsspiele prophezeiten. In Computerspielen, so tönt es, tiefe das Blut förmlich aus dem Bildschirm. Sie seien pädagogisch wertlos, förderten die Verblödung der meist jugendlichen Spielerinnen und Spieler, seien des Teufels und deshalb zu verurteilen.

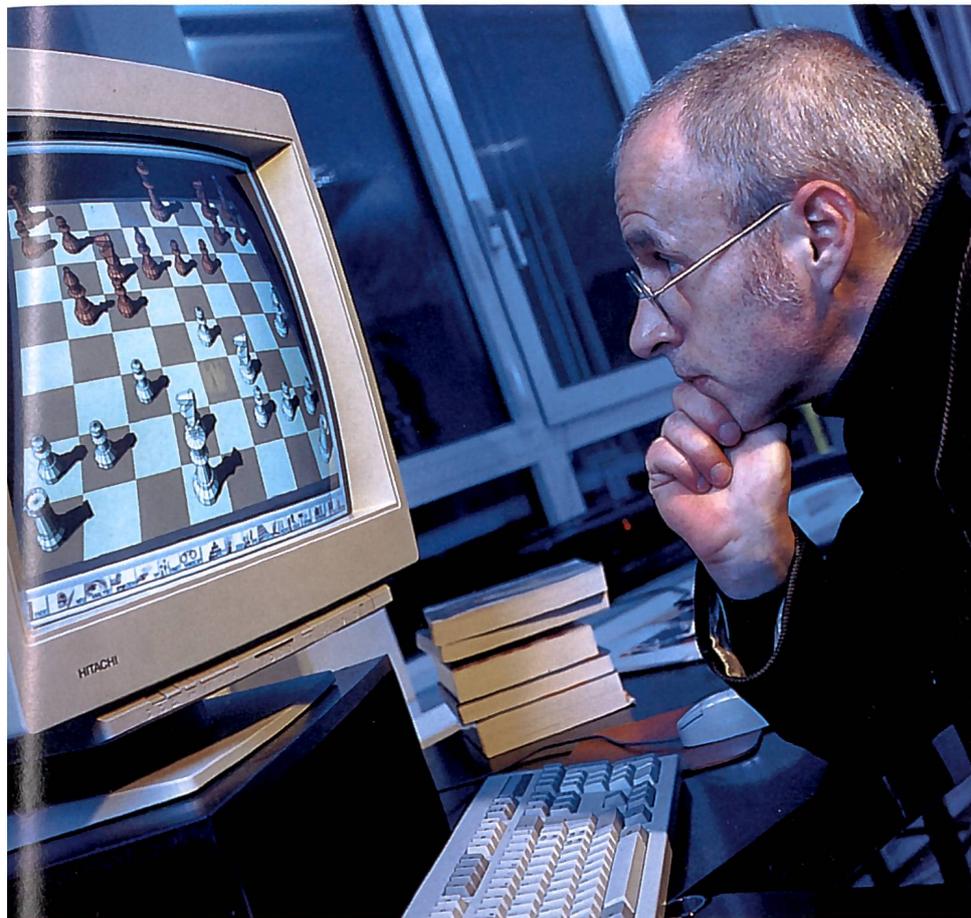
Was soll i au spile?

«Panorama»-Mitarbeiter
Martin Zimmerli empfiehlt unseren
Leser(inne)n vier Spiele.

Spiele ab CD-ROM

Meine Traditionelle: «Samschtig-Jass». Das Parallel-Produkt zu «Stöck – Wys – Stich», die mit 20 000 verkauften Exemplaren erfolgreichste Spiel-CD-ROM in der Schweiz. Gespielt wird hier aber der Differenzler mit deutschen oder französischen Karten, mit offener oder verdeckter Ansage. Wahlweise können die mehr oder weniger originellen Sprüche von Jürg Randegger und Co. ein- oder ausgeschaltet werden.

Samschtig-Jass. Vertrieb: Optobyte AG,
Ringstrasse 28, 5610 Wohlen,
Tel. 056 621 86 00. Zirka 59 Franken.



Schach kann man auf dem Brett oder am PC spielen.

Doch, wodurch zeichnet sich ein «gutes» Spiel denn aus. Der Psychologe Allan Guggenbühl nennt drei wesentliche Merkmale eines Spiels:

- > Es ermöglicht variierbare Handlungsabläufe.
- > Es stellt die Freude an der Tätigkeit in den Vordergrund, ist also sinn- und zweckfrei.
- > Es besteht idealerweise aus einem Wechsel von drei Phasen. In der ersten wird ein Spannungszustand aufgebaut, im zweiten

erreicht die Spannung ihren Höhepunkt, und in der dritten folgt die Entspannung.

«Ein schweizerischer Tick.» Der Definition des Spiels zuwider läuft folglich die Forderung, beim Spielen müsse man «etwas lernen» – «ein typisch schweizerischer Tick», sagt Allan Guggenbühl. Das Lernen könne wohl ein Nebeneffekt sein. Rück es aber in den Vordergrund, sei dies «Betrug am Kind».

Dass nicht nur die traditionellen Brett-, Gesellschafts- und Familienspiele die genann-

ten Anforderungen erfüllen, ist offensichtlich. Auch gute PC-Spiele tun dies. Brutalospiele dagegen, so sagt Guggenbühl, seien oft repetitiv. «Solche Spiele verlieren sehr schnell ihren Reiz», ist der Psychologe überzeugt, «und solange die Aggressionen mit bekannten Bildern abregiert werden, kann das Spiel nicht schädlich sein.» Definitiv nicht mehr tolerierbar sei ein Spiel aber dann, wenn darin grässliche Details dargestellt oder bestimmte Menschengruppen erniedrigt würden.

65 Millionen für Spiele. Im letzten Jahr gab die Schweizer Bevölkerung rund 65 Millionen Franken für Brett- und Gesellschaftsspiele aus. Der Umsatz war zwar in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant. Trotzdem macht sich die wirtschaftlich schwierige Situation auch in diesem Marktsegment bemerkbar. Die Verlage sparen beim Material indem sie beispielsweise dünneren Karton verwenden. Und aus wirtschaftlichen Gründen werden viele kleinere Spiele auf den Markt gebracht. Auch in diesem Punkt läuft «El Grande» dem Zeitgeist zuwider. Die Ausstattung – Holz und Karton, kein Plastik – ist eher luxuriös.

MARTIN ZIMMERLI

Meine Neue: «Planet Blupi». Blupi führt ein einfaches Leben: Bäume abholzen, Bretter machen, Gartenhäuschen bauen, Tomaten anpflanzen, fressen, Bäume abholzen... Doch die jojospielende Kreatur mit dem eierförmigen Körper hat viele Feinde: Feuer, Spinnen, Viren und Co. Sie hindern ihn daran, seine vielfältigen Missionen zu erfüllen.

Planet Blupi. Vertrieb: Epsitec SA, Chemin de la Mouette, 1092 Belmont, Tel. 024 426 15 70 oder im Internet <http://www.epsitec.ch>. Zirka 69 Franken.

Brett- und Gesellschaftsspiele

Mein Edles: «Quixo». 25 Würfel, quadratisch angeordnet, sollen so gedreht und verschoben werden, dass fünf in einer Reihe mit der gleichen Seite nach oben zu liegen kommen. Eine Mischung aus «Vier gewinnt», «Mühle» und «Abalone» – und trotzdem eigenständig. Edel, ganz aus Holz hergestellt, hebt es sich wohltuend von der grossen Masse der Plastikspiele ab.

Quixo Classic. Für 2 oder 4 Personen ab 7 Jahren. Verlag Gigamic. Vertrieb: AG Müller, Bahnhofstrasse 21, 8212 Neuhausen, Tel. 052 672 11 21. Zirka Fr. 49.80.

Mein Liebling: «Yucata'». Der Spielplan von «Yucata'» stellt den Sonnentempel der Maya dar. Über 39 Felder führt der Weg der Spielerinnen und Spieler ins Zentrum des Heiligtums. Ab dem fünften Feld ist er mit Steinen gepflastert: Die 25 hellen Steine symbolisieren gute, die neun dunklen dagegen schlechte Einflüsse. Statt eines Würfels kommen beliebig spielbare Karten mit den Werten 1 bis 5 zum Einsatz. Sehr reizvoll!

Yucata'. Für 2 bis 4 Spieler ab 7 Jahren. Verlag Hans im Glück. Vertrieb: Pierre Gauthier AG, Hofackerstrasse 79, 4132 Muttenz, Tel. 061 461 72 73. Zirka Fr. 42.50.

Alles für Ihre Gesundheit

Akupressur für Ihre Gesundheit

In China sind Akupressur-Ringe weit verbreitet. Durch das tägliche Training werden praktisch alle Reflexpunkte massiert und stimuliert. Die Blutzirkulation wird so angeregt. Mit ausführlicher Gebrauchsanleitung.

Set à 2 Stück nur Fr. 19.50 Art.-Nr. 60008

Einen Hallux schmerzfrei korrigieren

Ein Hallux Valgus ist äusserst schmerzhaft. Oft muss er operiert werden. Mit dem neuen Hallux-Richter aus weichem Gummi, den Sie den ganzen Tag zwischen den Zehen einlegen, können Sie sofort Linderung erhalten. Der Hallux-Richter korrigiert langsam, aber auf eine schmerzfreie Art die Verformung.



Hallux-Richter
Best.-Nr. 60023, Fr. 14.90 (2 Stück)

Keine Hornhaut und Hühneraugen mehr

Mit diesem Hornhautstift aus Propolis B 30, bioaktiv, ist Ihr Problem auf natürliche Weise gelöst. Antibakteriell und Antimykotisch, Propolis ist ein uraltes Hausmittel und das wertvolle Erzeugnis der Bienen, das bereits in der Antike benutzt wurde.

Fr. 9.95
Best.-Nr. 60018

NEU jetzt auch im 2er Set

Best.-Nr. 60044
Fr. 18.-

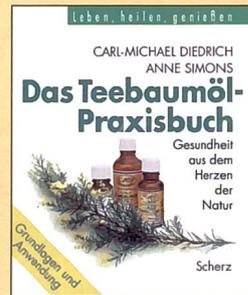


Die Wunderheilung durch den australischen Teebaum

Von der Hautpflege über Muskelschmerzen, von Infektionen der Atemwege über Pilzbefall bis zu Krampfadern reicht das therapeutische Spektrum des wirkungsvollen Teebaum-Öls!

Original Teebaum-Öl, 50 ml,
Best.-Nr. 61301, nur Fr. 59.-
Original Teebaum-Creme, 50 ml,
Best.-Nr. 61302, nur Fr. 29.90

Für die Handtasche – immer dabei Original Teebaum-Öl, 10-ml-Flasche, Best.-Nr. 61300, nur Fr. 14.80



Carl-Michael Diedrich,
Anne Simons

Das Teebaumöl-Praxisbuch

Das erste umfassende Buch über das australische Teebaumöl, das neue Universalmittel der modernen Hausapotheke. Alles über Eigenschaften, Anwendung, Herstellung und Geschichte des Teebaumöls.

Ein Musterbeispiel der sanften Medizin.

Aus dem Inhalt:

- Produktkunde: Qualitätsmerkmale, Einkauf, Lagerung
- Hausmedizin: Alles über die Behandlung von Wunden, Hautkrankheiten, Pilzkrankheiten, Infektionen
- Körperpflege, Kosmetik, Hygiene
- Tierpflege und -medizin
- Fallbeispiele, Symptomübersicht, Anwendungen von A–Z

240 Seiten, PB.
Best.-Nr. 1768 Fr. 29.80



Peter Grunert

Apfelessig Heilung aus der Natur

Reiner Apfelessig gilt als eines der besten natürlichen Lebensmittel. Wenige wissen aber, welche heilende Wirkung Apfelessig hat. Denjenigen, die eine Entschlackung des Körpers, die Regulierung des Blutkreislaufs oder eine Gewichtsreduzierung anstreben, wird Apfelessig eine wertvolle Hilfe sein.

136 Seiten, TB
Best.-Nr. 3852, Fr. 14.-



Christa Kilian (Hrsg.)

Bauernweisheiten

Beliebte und bekannte Bauernregeln auf einen Blick

Jeder kennt die eine oder andere Bauernregel, die das Wetter vorhersagt, die Ernte prognostiziert oder ganz einfach eine auf bäuerlicher Erfahrung beruhende Lebensweisheit enthält. Aber wer kennt schon den richtigen Wortlaut? Die schönsten und beliebtesten Bauernweisheiten sind in diesem Buch gesammelt worden, sinnvoll nach Themenkreisen geordnet. Zum Wetter rund ums Jahr, zu Saat und Ernte, zur Natur, aber auch zum Leben ganz allgemein wusste der Volksmund aus alten Erfahrungen zu schöpfen und diese in Spruchregeln zu fassen. Und für die Witzbolde unter den Lesern ist auch ein kleines Kapitel mit weniger ernstgemeinten, aber dafür garantiert zutreffenden Sprüchen enthalten.

300 Seiten, gebunden
Best.-Nr. 4001 Fr. 10.-

Bestellatalon

Ich bestelle mit Rechnung und Einzahlungsschein folgende Artikel:

- ___ Ex. Best.-Nr. 60008 à 19.50
- ___ Ex. Best.-Nr. 60023 à 14.90
- ___ Ex. Best.-Nr. 60018 à 9.95
- ___ Ex. Best.-Nr. 60044 à 18.-
- ___ Ex. Best.-Nr. 61300 à 14.80
- ___ Ex. Best.-Nr. 61301 à 59.-
- ___ Ex. Best.-Nr. 61302 à 29.90
- ___ Ex. Best.-Nr. 1768 à 29.80
- ___ Ex. Best.-Nr. 3852 à 14.-
- ___ Ex. Best.-Nr. 4001 à 10.-

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift

Einsenden an:
VITA SANA VERLAG AG
Postfach 468
6932 Breganzona

R 1/98

**VITA SANA
und PRO SANA –
ein Team in
Ihren Diensten**

Schweizer Seen. Unser Land ist reich an schönen Seen, die zu Tagesausflügen, Ferienaufenthalten und verschiedensten (Wasser-) Sportmöglichkeiten locken. In jeder «Panorama»-Ausgabe dieses

Jahres stellen wir Ihnen einen Schweizer See mit Umgebung vor. Viel Spass beim Lesen – und beim Urlaub machen!



Umgeben von Bergen, hat der Silvaplanersee zu jeder Jahreszeit seinen Reiz.



Schweizer Seen: Silvaplanersee

Corvatsch inklusive

Wer gerne die Schönheiten der Natur genießt und dabei erst noch etwas für die Fitness machen will, der ist am (derzeit zugefrorenen) Silvaplanersee mit seiner herrlichen Bergwelt zu jeder Jahreszeit am rechten Ort.

In diesen winterlichen Tagen, wenn die Temperaturen besonders in höheren Lagen deutlich unter dem Gefrierpunkt liegen, hinterlassen viele Schweizer Seen nicht eben den wirtlichsten Eindruck. Nicht so jedoch der Silvaplanersee im schönen Oberengadin. Der ist nämlich von Neujahr bis Ende März zugefro-

ren und bietet deshalb gerade auch während der Wintermonate vielfältigste Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung.

Golfen auf Schnee. Beispielsweise zum Langlaufen. Wenn man die beiden benachbarten Seen, den Champfersee und den Silsersee,

dazurechnet, dann laden rund 70 Kilometer Loipen die nordischen Wintersportler ein. Die Spuren, durch welche auch die Teilnehmer am traditionellen Engadiner Skimarathon ziehen, werden auch auf dem Eis maschinell präpariert – ein Unterfangen übrigens, das jeweils zu Beginn der «Seegfrörni» nicht ganz ungefähr-



Info

Tourist-Information, 7513 Silvaplana,
 Telefon 081/838 60 00, Fax 081/838 60 09,
 E-Mail: silvaplana@bluewin.ch,
 Internet: <http://www.silvaplana.ch>

Angebote rund um den Silvaplanersee

Baden: Nur für Abgehärtete. Wegen der wilden Unterwasserwelt hingegen sehr beliebt: Tauchen (wegen der auch im Sommer kaum über 15 Grad steigenden Wassertemperatur natürlich nur mit Tauchanzug!).

Wassersport: Surfen und Segeln (Miete von Surfboards und Segelbooten möglich, ebenso Schulen/Unterricht), Rudern, im Winter Kitesailing (Skifahren mit Gleitschirm). Motorboote sind allerdings verboten.

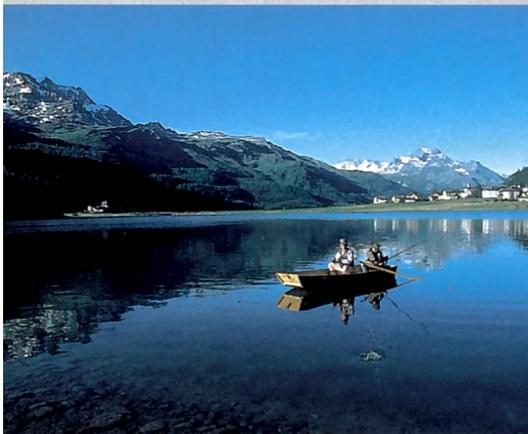
Camping: Zeltplatz in Silvaplana, direkt am See (offen von Mitte Mai bis 20. Oktober), 260 Plätze, keine Reservation möglich, Telefon: 081/828 84 92.

Schifffahrt: Auf dem Silvaplanersee keine. Auf dem benachbarten Silsensee fährt hingegen im Hochsommer ein Passagierboot.

Angeln: Saison vom 15. Mai bis 15. September. Tages- und Wochenpatente können vor Ort gelöst werden, Miete von Anglerutensilien und Booten möglich. Fische: Forellen, Eschen, Seibling. Tip: vom 4. bis 7. Juli findet das 2. Silvaplaner Fischersymposium statt.

Ausflugtips: Corvatsch (seit einem Monat mit komplett neuer Gondelbahn), Murmeltierpark in Silvaplana, Via Segantini, Septimerpass (alter Römerweg), Schweizerischer Nationalpark.

Highlights 1998: 10./11. Januar ETU-Wintertriathlon, 15.–18. Januar Engadiner Wintergolfturnier, 14./15. Februar Internationale Schlittenhunderennen, 28. Februar bis 2. März Europameisterschaft im Kitesailing, 8. März Engadiner Skimarathon, 4. Juli Engadiner Inline Marathon, 8.–16. August The blue window PWA Surf World Cup, 5.–11. Oktober Lenkdrachen-Festival. (ma.)



Fotos: Ch. Perret

Für alle etwas: Rudern, Schlittschuhlaufen, Hundeschlittenrennen.

lich ist, so dass schon mehrmals eine Maschine aus dem kalten Wasser gezogen werden musste . . .

Beispielsweise zum Wandern. Rund 20 Kilometer präparierte Schnee-Wanderwege laden auf dem zugefrorenen See zum gemütlichen Geniessen der herrlichen Bergluft und Bergwelt ein.

Beispielsweise zum Schlittschuhlaufen. Wenn es längere Zeit nicht geschneit hat und der See eine klare Eisschicht aufweist, dann wird das Fahren auf Kufen zum reinen Vergnügen.

Beispielsweise zum Kitesailing. Diese neueren Form der Fortbewegung verlangt allerdings eine gute Körperbeherrschung. Denn es ist

nicht jedermanns oder -fraus Sache, sich beim Ziehen durch einen Gleitschirm auf den Skiern halten zu können.

Oder beispielsweise zum Schneegolfen. So findet heuer bereits zum 20. Mal ein Wintergolfturnier auf Schnee statt. Gespielt wird dabei natürlich mit roten Bällen – die traditionellen weissen würde man ja kaum mehr wiederfinden . . .

Sportliches Silvaplana. Etwa 60 Prozent der Gäste, die ihre Ferien in Silvaplana, Champfer, Surlej (die drei Gemeinden gehören politisch zueinander) oder im nahegelegenen Sils verbringen, kommen im Winter. Die restlichen 40 Prozent verteilen sich auf die drei anderen Jahreszeiten, von denen jede ihren Reiz hat. Ob eine Fahrt mit der nigelnagelneuen Gondelbahn auf den Corvatsch, gefolgt von einer eindrucklichen Bergwanderung oder eine Shopping-Tour ins mondäne St. Moritz – die Orte um den Silvaplanersee erweisen sich als ideale Ausgangslage für attraktive Ausflüge.

Während Silvaplana mehr auf sportliche Aktivitäten und damit auf ein etwas jüngeres Publikum setzt, bietet Sils seinen im Durchschnitt etwas älteren Besuchern mehr kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte oder Lesungen.

Besonders beliebt ist der Silvaplanersee dank dem Malojawind im Sommer und Herbst bei Surfern und Seglern – und zwar bei Anfängern ebenso wie bei Profis. Doch auch Familien kommen dank dem grossen Angebot von Ferienwohnungen voll auf ihre Kosten. Vom Vier-Stern-Hotel bis zum Massenlager für Gruppen gibt es weitere Unterkunftsmöglichkeiten. Für Jugendliche bietet Silvaplana beispielsweise ein spezielles Programm. Besonders beliebt ist bei den Kindern das Lenkdrachenfliegen – auch hier leistet der Malojawind wertvolle Schützenhilfe.

Dank dem grosszügigen Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln (vor allem Postautos) kann man das Auto ruhig in der Garage der Ferienwohnung oder des Hotels lassen. Selbst die Anreise ins Oberengadin ist mit der von Chur bis St. Moritz fahrenden Rhätischen Bahn ohne eigenen Wagen bequem möglich – auch wenn man dafür etwas Zeit investieren muss.

MARKUS ANGST

Lesen Sie im nächsten Panorama

Alterssparen. Viele Senioren verfügen nach einem Leben harter Arbeit über ein stattliches Vermögen. Damit dieses nicht zu schnell schwindet, muss es gut verwaltet werden.

Werterhaltung. Nicht nur Vermögen können schwinden, sondern auch der Wert eines Einfamilienhauses. Mit fachgerechter Amortisation können Hausbesitzer dem vorbeugen.



Raiffeisen und «Panorama» im Internet:
<http://www.raiffeisen.ch>

So richtig zufrieden ist Bodo erst,
wenn beim Ball die Luft raus ist.



Bring den Ball!

Pergo Original, der parkettähnliche Bodenbelag, ist der perfekte Spielkamerad. Er ist derart strapazierfähig und pflegeleicht, dass er selbst dann noch tadellos aussieht, wenn Bodos Schnauzhaare längst weiss geworden sind. Möchten Sie mehr wissen? Bestellen Sie noch heute den kostenlosen Katalog. Tel. **041-748 19 19**, Fax 041-748 19 99. Perstorp Vertriebs AG, Riedstrasse 7, 6330 Cham.

Original
PERGO[®]

So belohnt die Raiffeisenbank ihre Mitglieder



Ein exklusives Vorzugsangebot

Als Mitglied der Raiffeisenbank profitieren Sie jetzt von einem besonderen Angebot: Einem Sparkonto mit deutlich höherem Zins, wie Sie ihn sonst nur für längerfristige Anlagen erhalten.

Sparen ganz nach Wunsch

Das Raiffeisen-Mitglieder-Sparkonto ist die ideale und sichere Sparform für längerfristige Sparziele. Trotzdem sind Sie flexibel, denn Sie können jederzeit wieder bestimmte Beträge abheben.

Höherer Zinsertrag

Der Vorzugszins für Raiffeisen-Mitglieder gilt schon ab der ersten Einzahlung. Und zwar auch für kleinere Guthaben.

Profitieren Sie

Eröffnen Sie doch gleich Ihr Raiffeisen-Mitglieder-Sparkonto. Wenn Sie noch nicht Raiffeisen-Mitglied sind, ist dieses exklusive Vorzugsangebot ein guter Grund, Mitglied zu werden!

Kommen Sie vorbei. Eine persönliche Beratung lohnt sich!

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.